

Der praktische

Garten ratgeber

08 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespfllege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Botanicals – coole Drinks
aus dem eigenen Garten
Seite 238

Vielfaltsmeisterschaft: Jugend.Reich.Natur –
wir machen Zukunft
Seite 240

Wasser im Garten
Seite 244

	Aussaat für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen								Gärtner mit dem Mond				PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	WURZELN ERNTEN			
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGE	GIESSEN	BEKÄMPFUNG	Frucht 1.8./18 Uhr	Wurzel bis 5.8./7 Uhr	Blüte bis 6.8./15 Uhr	Blatt bis 8.8./19 Uhr	Frucht bis 10.8./19 Uhr	Wurzel bis 12.8./16 Uhr	Blüte bis 14.8./9 Uhr	Blatt bis 17.8./4 Uhr	Frucht bis 19.8./2 Uhr	Wurzel bis 22.8./2 Uhr	Blüte bis 24.8./10 Uhr	Blatt bis 26.8./4 Uhr	Frucht bis 28.8./24 Uhr	Wurzel bis 1.9./12 Uhr	
01 Mo	+	++	+																					01 Mo
02 Di																								02 Di
03 Mi	+	+	+																					03 Mi
04 Do																								04 Do
05 Fr																								05 Fr
06 Sa	+	+	++																					06 Sa
07 So	++	+	+																					07 So
08 Mo	++	+	+																					08 Mo
09 Di	+	++	+																					09 Di
10 Mi																								10 Mi
11 Do	+	+	+																					11 Do
12 Fr	●																							12 Fr
13 Sa					+	+	+	+	+														13 Sa	
14 So																								14 So
15 Mo					+	+	+	+	+														15 Mo	
16 Di																								16 Di
17 Mi					+	+	+	+	+														17 Mi	
18 Do																								18 Do
19 Fr	●																							19 Fr
20 Sa					++	++	++	++	++														20 Sa	
21 So																								21 So
22 Mo					+	+	+	+	+														22 Mo	
23 Di																								23 Di
24 Mi																								24 Mi
25 Do						+	+	+	+														25 Do	
26 Fr																								26 Fr
27 Sa	●					+	+	+	+														27 Sa	
28 So		++	+	+																				28 So
29 Mo		+	+	+																				29 Mo
30 Di		+	+	+																				30 Di
31 Mi	●																							31 Mi

• gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erde Nähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ○ Vollmond | ⚡ Abnehmender Mond | ⚡ Zunehmender Mond | ⚡ Aufsteigender Mond | ⚡ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im August

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 12.8. und ab 28.8.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr geeignet für Fruchtpflanzen 1.8., 9.8. und 28.8., für Blattpflanzen vom 6.8. (ab 15 Uhr) – 8.8. und für Blumen am 6.8. (bis 15 Uhr).
- Das Auspflanzen von Herbstgemüse (wie Zuckerhut, Pak Choi usw.) sollte bis spätestens Ende des Monats erledigt sein. Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die späte Herbsternte ist ab 28.8. Endivien sollten bis Ende August ausgepflanzt sein.

Bei abnehmendem Mond (ab 13.8. bis einschließlich 27.8.):

- Aussaat von Wurzelgemüse. Sehr günstig vom 19.8.–21.8. Für die Überwinterung sollte in diesem Zeitraum Petersilie ausgesät werden. Es sind auch die allerletzten Aussattermine von Gelben Rüben für die späte Herbsternte.
- Düngung und Nachdüngung von bestehenden Frucht- und Gemüse-Kulturen. Diese sollte jetzt nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphathaltig sein (Bodenprobe beachten). Sehr günstig vom 19.8.–21.8.
- Unkraut jäten, Boden lockern. Sehr günstig vom 19.8.–21.8.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Sehr günstig vom 19.8.–21.8. In dieser Zeit ist z. B. der Apfelwickler-Flug (2. Generation) zu kontrollieren.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 8.8. und ab 23.8.):

- Der Sommerschnitt sollte allmählich abgeschlossen werden. Besonders günstig sind die Frucht-Tage am 1.8. und 26.8.–28.8.
- Pflanzzeit im August, z. B. für Obstgehölze (Container-Ware), Stauden, Sträucher, Gehölze ist bis 12.8. und wieder ab 24.8., optimal bis 8.8. und ab 28.8.
- Ernte von Zwiebeln und Knoblauch. Optimal vom 2.8.–4.8. und 29.8.–31.8.

Bei aufsteigendem Mond (ab 9.8. bis einschließlich 22.8.):

- Beim Frühobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 9.8. und 17.8. Für die jetzt auslaufende Beerenobsternte gelten die gleichen Termine.
- August ist der Hauptzeitraum für die Sommerveredelung (Chip, Okulation), optimal an den Frucht-Tagen 9.8. und 17.8.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Ernten mit dem Mond

Bei aufsteigendem Mond stehen die oberirdischen Teile am besten »im Saft« und bieten damit beste Voraussetzungen für Geschmack und Haltbarkeit. Deshalb wird alles, was über der Erde wächst, in dieser Phase geerntet. Besonders geeignet für die Obsternte sind die Frucht-Tage, für Blattgemüse die Blatt-Tage und für Blumen die Blüten-Tage.

Alles, wovon man die unter der Erde wachsenden Teile verwendet (Wurzelgemüse), wird bei absteigendem Mond geerntet, optimal an Wurzel-Tagen.



Einladung zur Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2022 in Benediktbeuern

Ich lade Sie alle, Kreisverbände, Mitglieder und Freunde unseres Verbandes zur Jahrestagung in das Kloster Benediktbeuern am Fuße der Benediktenwand im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen herzlich ein. Wir blicken auf die Aktivitäten des Landesverbandes im vergangenen und im laufenden Jahr zurück und geben auch einen Ausblick auf unsere zukünftige Arbeit.

Neben der Berichterstattung des Vorstandes und der Geschäftsstelle ist es aber auch eine wichtige Aufgabe der Delegierten, sich mit den Zukunftsthemen auseinander zu setzen, um den Vereinen auch für die Zukunft Perspektiven aufzuzeigen. Der urbane und der ländliche Raum stehen bezüglich der Klimaveränderung und der sozialpolitischen Veränderungen vor enormen Herausforderungen, die auch unsere zukünftigen Arbeits schwerpunkte beeinflussen.

In dieser Mitgliederversammlung steht auch die turnusmäßige Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten an.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen in Benediktbeuern!

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V.

Mitgliederversammlung 2022

Veranstaltungsort: Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern
Zeilerweg 2 (Maierhof), 83671 Benediktbeuern
Beginn: 9.30 Uhr, **Ende:** ca. 15.00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung des Rechenschaftsberichtes 2021
3. Vorstellung des Jahresabschlusses 2021
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Beschlussfassung über den Antrag der Rechnungsprüfer
6. Vorstellung Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2023
7. Beschlussfassung über den Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2023
8. Bestimmung der Wahlkommission für die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten
9. Durchführung der Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten
10. Bestellung der Rechnungsprüfer
11. Bericht über die Arbeitsschwerpunkte in den nächsten Jahren
12. Beschlussfassung über den Antrag des Kreisverbandes Traunstein für Gartenkultur und Landespflege e.V.: Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes und deren Finanzierung
13. Wahl des Protokollunterzeichners
14. Beschlussfassung über den Tagungsort 2023
15. Sonstiges
16. Schlussworte

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im August

- 226 **Gärtnern mit dem Mond**
- 228 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Robuste Bodendecker, winter-, immergrüne und sommergrüne Arten, Lavendel schneiden
- 230 **Gemüsegarten**
Gießen, Etagenzwiebeln, Zwiebelgirlanden, Hirschhornwegerich, Hefe für die Gemüseküche, Focaccia
- 232 **Obstgarten**
Frühe Apfelsorten, Erntezeitpunkt, Mirabellen, Renekloden und nahe Verwandte

Pflanzenporträt

- 234 **Obstsorte: Zwetschge Toptaste**

Garten/Landschaft/Natur

- 234 **Tag der offenen Gartentür 2022**
Über 400 Gärten geöffnet, Beispiele aus ganz Bayern
- 236 **Blütenendfäule bei Tomaten, Paprika und anderen Fruchtgemüsen**
Schadbild und Ursache, Abgrenzung zu anderen Schäden, Maßnahmen
- 238 **Botanicals ... coole Drinks aus dem eigenen Garten**
Zubereitung & Aufbewahrung, Welche Pflanzen sind geeignet?, Rezepte für heiße Tage u. Sommerfest
- 240 **VIELFALTSMACHER**
Vielfaltsmeisterschaft – Jugendwettbewerb
Jugend.Reich.Natur – wir machen Zukunft, Ausgewählte Beispiel aus den Bezirksverbänden
- 242 **Bienenfreundliche Grabbepflanzung für den Sommer**
Nahrungs- und Rückzugsorte, Wandel in der Friedhofskultur, Nachhaltige Bepflanzung und Gestaltung
- 244 **Wasser im Garten**
Naturahe Gestaltungen, Folienteich, Bepflanzung, Bewegtes Wasser
- 249 **Zinnien – reiche Blütenpracht aus dem Bauerngarten**

Landesverband aktuell

- 227 **Einladung zur Mitgliederversammlung 2022**
- 250 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Goldene Rosen, GPS, Bamberg, Regensburg
- 254 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
- 247 **Aus dem Garten in die Küche**
Gurkenschwemme
- 253 **Bezugsquellen, Impressum**
- 255 **Mit Flori die Natur erleben**

Titelmotiv: Landesverband



Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im traditionellen Urlaubsmonat August ist eigentlich der ideale Zeitpunkt, um den Garten einfach einmal nur zu genießen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nicht schlecht, zumindest in einigen Teilbereichen Pflanzen des »intelligenten Faulen« zu verwenden, z. B. in Form robuster Stauden-Bodendecker. So bleibt mehr Zeit für dringend erforderliche Schnittmaßnahmen wie am Lavendel.

Robuste Stauden-Bodendecker

Bodendecker können sowohl Gehölze als auch Stauden sein. Gehölz-Bodendecker sind die bei weitem bekannteren und fast möchte man sagen »berühmt-berüchtigt«, weil mit ihnen – sehr häufig im öffentlichen Bereich, aber gar nicht so selten auch in privaten Hausgärten – Flächen geschaffen werden, die zwar pflegeleicht sein mögen, aber so statisch, öde und vollkommen einfallslos wirken, dass es schwerlich zu überbieten ist. Das liegt unter anderem daran, dass bei den allermeisten Gehölz-Bodendeckern kein Blütenschmuck im Vordergrund steht.

Wie anders dagegen die Stauden-Bodendecker: Viele unter ihnen blühen ausgesprochen schön und auffallend. Auch ist es nicht so, dass sie als Stauden unbedingt über Winter einziehen: Es gibt zahlreiche winter- oder sogar immergrüne Arten. Nicht wenige davon eignen sich zudem für Problemstandorte wie sehr heiße, trockene Böden oder trockenen Schatten.

Winter- und immergrüne Arten

Einer der besten wintergrünen Bodendecker für halbschattige Lagen, den man gar nicht genug loben kann, ist die Schwarzmeer-Elfenblume (*Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum*): Über großen, dornig gezähnten, ledrig glänzenden Blättern, die den Boden lückenlos bedecken, erscheinen von April bis Mai aufrechte, leuchtend gelbe Blütenstände. Sehr robust, sich stark ausbreitend und z. B. auch für trockenen Schatten geeignet.

Ebenfalls trockenheitsverträglich ist der Felsen-Storzschnabel (*Geranium macrorhizum*): In Sonne oder Halbschatten lassen sich ganze Flächen bedecken mit dieser Art, die in vielen farbschönen Sorten

im Handel erhältlich ist. Auch trockener Schatten, z. B. unter Birken oder Fichten, wird gemeistert. Die Blüten erscheinen von Mai bis Juli, die gelb-orangefarbene Herbstfärbung ist ein weiterer Pluspunkt.

Ein immergrüner Klassiker, den man fast nicht mehr vorstellen muss, ist die Waldsteinie oder Ungarwurz (*Waldsteinia ternata*). Sie breitet sich stark über Ausläufer aus und bedeckt problemlos auch größere Flächen in Schatten oder (bei ausreichender Bodenfeuchte) Sonne. Die gelben »Erdbeerblüten« erscheinen im April. Schöne Kombinationen sind möglich, z. B. mit dem zeitgleich blühenden Kleinen Immergrün (*Vinca minor*).

Durch große orangerote Blüten besonders auffallend ist die Nelkenwurz-Sorte 'Werner Arends' (*Geum x cultorum*). Von Mai bis Juni leuchten sie im Halbschatten über mittelgroßen, kräftig grünen Blättern, die auch über Winter größtenteils erhalten bleiben. Die Sorte ist kein Wucherer, breitet sich aber dennoch über kurze Ausläufer stetig aus und deckt den Boden gut.

Bei manchen Gräsern steht das schön gefärbte oder gezeichnete Laub im Vordergrund: Einige Sorten der Teppich-Japan-Segge (*Carex morrowii* subsp. *foliosissima*) wie 'Goldband', 'Icedance' oder 'Silver Scopre' sind weiß oder cremegelb gerandet oder gestreift. Durch kurze Ausläufer breiten sie sich langsam, aber stetig aus und bedecken so mit der Zeit größere Flächen. Das auch im Winter attraktive Laub hellt lichtarme Bereiche in Halbschatten oder Schatten optisch auf. Einmal eingewachsen, wird auch trockener Schatten noch recht gut ertragen.

Für vollsonnige, auch trockene Pflanzplätze eignet sich die Polster-Fetthenne (*Sedum hybridum* 'Immergrünchen'). Die

Die großen, glänzenden Blätter der Schwarzmeer-Elfenblume (ganz links) decken den Boden vorzüglich. Auch die gelben Blüten sind überaus hübsch.

Prächtiger Frühlingsblüher, der zugleich robust ist und den Boden sehr gut deckt: Nelkenwurz-Sorte 'Werner Arends' (M.).

Wintergrüne Teppich-Japan-Seggen wie 'Goldband' (o.) sorgen für Farbe in schattigen Gartenbereichen. Durch kurze Ausläufer werden Pflanzflächen mit der Zeit zuverlässig und dicht bewachsen.

fleischigen Blättchen an drahtigen Trieben verfärbten sich über Winter hübsch rosa-rot. Die von Juni bis August erscheinenden gelben Blüten sind auffallend und von großer Schmuckwirkung. Der botanische Name ist irreführend: Es handelt sich nicht um eine Hybride, sondern um eine Wildart aus Sibirien.

Alle hier vorgestellten wintergrünen Arten bzw. Sorten sind völlig schneckenresistent.

Sommergrüne Arten

Zu Unrecht sieht man das Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*), ein völlig flachwachsender Teppichbildner, eher selten. Die langen, an den Blattknoten wurzelnden Triebe bilden dichte Matten, von Juni bis Juli erscheinen die hübschen, leuchtend gelben Blüten. Pfennigkraut schätzt feuchte Böden in Sonne oder Halbschatten und eignet sich z. B. sehr gut für die Begrünung von Teich- oder Wasserrändern. Besonders attraktiv wirkt die Sorte 'Aurea': Das Laub ist vor allem im Frühjahr strahlend gelb gefärbt. Aufgrund dieser Laubfarbe sollte ihr Standort mindestens halbschattig sein.



Ein schöner Frühjahrsblüher und äußerst robuster Bodendecker, der auch problemlos größere Flächen lückenlos besiedelt, ist der Kleine Kaukasus-Beinwell (*Sympyton grandiflorum*). Von April bis Mai öffnen sich rote Knospen zu relativ großen, cremeweißen Blüten, die über rauhaarigen, breit lanzettlichen Blättern stehen. Wurzeldruck und Trockenheit werden vertragen, so dass er auch an schwierigen Standorten vor und zwischen Gehölzen verwendet werden kann.

Etwas schwächer wächst die Sorte 'Blaue Glocken', die durch ihre Blütenfarbe außergewöhnlich attraktiv ist und ohne weiteres mit anderen Halbschatten- und Schattensäulen vergesellschaftet werden kann. Wenn das Laub des Kaukasus-Beinwells nach der Blüte einmal unschön werden sollte, hilft ein Totalrückschnitt: Nach kurzer Zeit treiben wieder frische, gesunde Blätter aus.

Unter den Storcheschnäbeln gibt es zahlreiche bodendeckende Arten, aber ich möchte an dieser Stelle besonders eine Sorte des Oxford-Storcheschnabels (*Geranium x oxonianum*) hervorheben, die robuste 'Claridge Druce' mit rosafarbenen, geaderten Blüten. Sie wächst stark und man kann mit ihr auch größere Gehölz- oder Gehölzrandpartien wunderbar begrünen. Aber Vorsicht: Kleine und zarte Pflanzpartner werden überwachsen! Nach der Blüte im Juli ist auch hier ein Totalrückschnitt empfehlenswert.

Zuletzt noch eine heimische Gehölzrandpflanze, die durch ihre enzianblauen Blüten auffällt: Der Purpurblaue Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*). In der Sonne oder im Halbschatten lassen sich mit ihr große Flächen, selbst Böschungen auf trockenen Böden, dicht und zuverlässig begrünen. Die von Mai bis Juni erscheinenden, leuchtend blauen Blüten aus purpurroten Knospen sind eine große Zierde.



Blaublühende Flächen in Sonne oder Halbschatten entstehen durch den Purpurroten Steinsame (o.). Er verträgt Trockenheit problemlos. Nach der Blüte werden weißlich glänzende Früchte gebildet.

Geranium x oxonianum 'Claridge Druce' (linke Seite) ist standorttolerant, robust und deckt mit seinen langen Trieben vorzüglich den Boden.

So wünscht man sich das (rechts): Dichtbuschige und reichblühende Lavendelpflanzen sind ein Inbegriff des Sommers.

Unterbleibt ein regelmäßiger Rückschnitt (unten), verholzen die Pflanzen stark, kahlen und neigen zum Auseinanderfallen.

Bis zum Herbst (rechts unten) haben sich neue Triebe bereits kräftig entwickelt. So wirkt Lavendel zum Ende der Vegetationsperiode dicht und buschig.



Lavendel richtig schneiden

Beim Lavendelrückschnitt in einem öffentlichen Bereich im vergangenen Sommer hat mir die große Anzahl an Passanten, die sich nach dem richtigen Lavendelschnitt erkundigt haben, gezeigt, dass die Unsicherheit doch sehr groß ist. Ich möchte daher die wichtigsten Punkte zusammenfassen:

MUSS ÜBERHAUPT GE SCHNITTEN WERDEN?

Die Antwort ist ja! Lavendel muss jährlich geschnitten werden. Er ist ein Halbstrauch, der am diesjährigen Trieb blüht. Rückschnitt führt zur Bildung neuer Triebe und damit auch zu mehr Blüten. Halbsträucher verholzen im unteren Drittel. Vernachlässigt man den Schnitt, erfolgt keine ausreichende Neubildung von Trieben. Die Pflanzen verholzen immer stärker, vergreisen, verkahlen von unten, was sehr unschön aussieht und zudem der Lebenserwartung nicht förderlich ist.

WANN MUSS GE SCHNITTEN WERDEN?

Der ideale Schnittzeitpunkt ist direkt nach der Blüte, in der Regel im Juli/August. Nach dem Schnitt werden – sogar aus älteren, schon recht verholzten Zweigen – frische Triebe gebildet, die sich bis zum Herbst noch kräftig entwickeln und den Winter meist gut überstehen. Wird dagegen erst im Herbst geschnitten, ist es für eine Triebneubildung zu spät. Verholzte Triebe ohne Neuaustrieb erleiden häufig Frostschäden.

Falls der Schnittzeitpunkt im Sommer verpasst wurde, gibt es eine zweite Chance – in der Regel Mitte März, wenn keine strengen Fröste mehr zu erwarten sind.

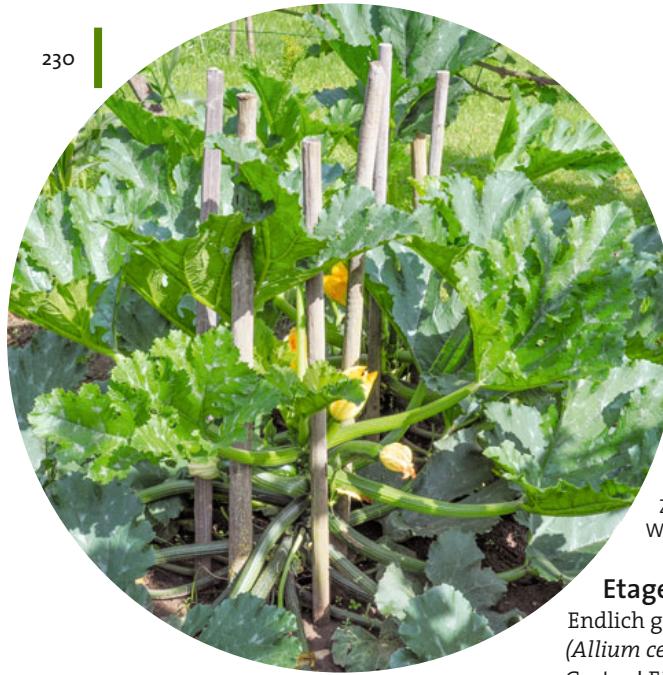
WIE MUSS GE SCHNITTEN WERDEN?

Je nach Höhe und Verzweigung der Pflanzen kann ein Rückschnitt um ein Drittel bis maximal zur Hälfte erfolgen. Zu weit ins alte Holz sollte nicht geschnitten werden, da es dann mit dem Neuaustrieb unter Umständen schwierig werden kann und er nicht so kräftig ausfällt, wie es eigentlich gewünscht wäre. Man kann ohne weiteres mit der Heckenschere schneiden und die äußeren Kanten, z. B. bei Lavendelhecken, abrunden.

Helga Groppe

Monatstipps

- Zweijährige (z. B. Bartnelken, Fingerhut) können nun ausgepflanzt werden.
- Langsam schon an das kommende Frühjahr denken und anhand von Katalogen oder im Internet eine Vorauswahl treffen, wenn Sie Zwiebelblumen wie Tulpen, Narzissen oder Krokusse pflanzen wollen.
- Typische Rosenkrankheiten wie Rost oder Sternrußtau haben jetzt Saison. Wenn der Befall noch nicht zu weit fortgeschritten ist, kranke Blätter sorgfältig entfernen und in der Restmülltonne entsorgen – nicht auf dem Kompost! Bei Rosenneupflanzungen bevorzugt Sorten mit sehr guter Blattgesundheit verwenden (z. B. ADR-Rosen).
- Für die Trockenblumen-Ernte können Blüten- und Fruchtstände z. B. von Schafgarbe, Strohblume, Elfenbein-Distel, Astilbe jetzt geschnitten und kopfüber an einem warmen, dunklen Ort zum Trocknen aufgehängt werden.



Aktuelles im: Gemüsegarten

Das Vorjahr 2021 war mit seinen gut durchschnittlichen Regenfällen im Sommer eine Ausnahme in der Abfolge trockener Jahre. Ansonsten ist in den letzten Jahren im Juli und August fast nichts mehr gewachsen, wenn nicht gewässert wurde – egal ob in der Landschaft oder im Garten. Jeder Gartenbesitzer sollte sich daher über die sinnvolle Verwendung von Gießwasser seine Gedanken machen.

Zucchini können sich Wasser auch noch aus tieferen Schichten holen. Wenn Wasser knapp wird, setzen sie allerdings keine Früchte mehr an.

Etagenzwiebeln

Endlich gibt es wieder Etagenzwiebeln (*Allium cepa* var. *proliferum*) in meinem Garten! Eigentlich sollten ihre ersten Austriebe als frische Zwiebelrörchen in Suppen oder Salaten dienen. Weil meine Bestände aber in letzter Zeit sehr gelitten haben durch benachbarte Kräuter, musste ich im letzten Jahr alle Brutzwiebeln zur Neupflanzung nutzen. Und so stehen heuer doch wieder etliche kräftige Exemplare dekorativ auf dem Kräuterbeet.

Manche sind bereits beim Bau der 3. Etagen. So darf ich mit ausreichend Erntegut im nächsten Frühjahr nach der Überwinterung der frostharten Staude rechnen. Ich muss bis zum Herbst darauf achten, dass die grünen Schlotten viel Sonne aufnehmen können zur Kräftigung der Knollen. Beschattete Triebe kümmern, manchmal treiben sie im nächsten Frühjahr gar nicht mehr aus.

Zwiebelgirlanden – dekorativ und platzsparend

Zwiebeln werden zumeist im Juli erntereif und liegen dann zur Abreife noch ein, zwei Wochen im Trockenen. Solange die Grüntriebe nicht vollständig trocken sind, lassen sich die Zwiebeln zu Girlanden binden. Mit einer tragfähigen Schnur gelingt dies sehr leicht. Einen frostfreien, trockenen Ort können solche Gebinde durchaus dekorativ schmücken.

Hirschhornwegerich

Mit Spitz- und Breitwegerich eng verwandt ist der Hirschhornwegerich (*Plantago coronopus*). Seit alters beliebt ist er in der Toskana und im Tessin. Wie der medizinisch wirksame Spitzwegerich wirkt er erfrischend und schleimlösend bei Erkältungen. Er verträgt Hitze, braucht dazu jedoch etwas Wasser.



Hirschhornwegerich



Etagenzwiebel



Links oben: So lässt sich ein Zwiebelzopf an einer stabilen Schnur knüpfen.

Eine Zwiebelgirlande (li.) wirkt durchaus dekorativ. Gleichzeitig können die Zwiebeln abtrocknen und haltbar werden.

Weitere Arbeiten

- Nach der frühen Trockenheit in ganz Nordbayern gilt es weiterhin, wasserbedürftige Kulturen, vor allem alle Fruchtgemüse, so gut wie möglich zu versorgen.
- Freie Beetflächen auflockern und mit Grünschnittmulch dünn bedecken, das spart Wasser.
- Man kann noch Salate aller Art pflanzen, vor allem Herbstsalate wie Endivien, Zuckerhut, Radicchio sowie China- und Senfkohl. In der Anwachphase gut mit Wasser versorgen.
- Spinat und Feldsalat säen, bei Dürre zunächst in Multitopfplatten und drei Wochen später pflanzen.
- Bei extremer Trockenheit schiebt man diese Aussaaten und Pflanzungen in die zweite Monatshälfte. Manchmal sind sogar Schattierungen als Anwachshilfe günstig (alte Bettlaken o.Ä.).
- Jungen China- und Senfkohl, aber auch Rettich sofort mit Kulturschutznetz bedecken, das hält den Kohlerdfloh in Grenzen.
- Solange die Böden noch feucht sind, sind weiterhin Schnecken aktiv. Man sammelt sie regelmäßig frühmorgens oder auch in der Abenddämmerung ab.

Mit den neuerdings oft milden Wintern bleibt Hirschhornwegerich recht zuverlässig viele Jahre im Garten. Er wird ab März vorgezogen, ab April bis Anfang August (dann auf Feuchte achten) auch direkt ins Beet gesät. Der erste Schnitt junger Blätter ist meist ab Juni möglich. Leidet er im Sommer unter Wassermangel, schneidet man ihn zu Beginn einer feuchteren Periode ab. Die Pflanzen treiben dann meistens üppig und zart durch. Dies tun sie sogar in milden Wintern. Dann sind ihre Blättchen besonders zart. Selbst die Blütentriebe lassen sich, deutlich vor Blühbeginn, nutzen.

Blühende oder abgeblühte Triebe schneidet man aus. Ältere Blätter blanchiert man in Salzwasser und dünstet sie wie Spinat in Butter mit ein paar Zwiebelwürfchen an. Somit lohnt eine Aussaat ab August auch für Balkonkästen und Gemüsekisten

Die zuverlässige Winternutzung macht den Hirschhornwegerich zu einer wichtigen Gemüsepflanze im Klimawandel.

Maisbeet zum Vor-Kompostieren

Mein Maisbeet nimmt derzeit in den Zwischenreihen Grünabfälle aller Art auf. Bei etwas geordneter Ablage sieht das durchaus nicht unschön aus. Ergeben sich dann bis zu 5 cm dicke Auflagen, nisten sich Aaseln und allerhand anderes Getier ein, die die Grünmasse abbauen. Schon nach wenigen Wochen darf man mit einer Nährstofffreisetzung aus der Blattmasse rechnen.

Nach dem Abräumen der Maispflanzen gibt man die Pflanzenreste auf den Kompost. Oder man räumt sie zur Seite, pflanzt Senfkohl oder Salate und legt dann die Grünmasse wieder in die Zwischenreihen.

Hefe für die Gemüseküche

Früher schon entdeckte der Mensch die segensreiche Wirkung der Bier- und Weihefe (*Saccharomyces cerevisiae*), die zugleich auch für eine feine Struktur von allerlei Backwerk sorgt (vgl. *Gartenratgeber* 12/2018). Die Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie (VAAM) hat sie aufgrund ihrer vielfältigen Bedeutung für 2022 zur »Mikrobe des Jahres« erklärt.

Hefen kommen auf allen Pflanzenoberflächen vor – auf süßen Früchten in so großer Zahl, dass sich z. B. Trauben oder auch Weichseln aus der Maische spontan vergären lassen. Auf Gemüsen sind Hefen mit vielen anderen Organismen vergesellschaftet, so dass man für Gemüsegerichte leistungsfähige Kulturhefen extra zukaufen muss.

Hefepilze gewinnen ihre Energie aus der Umwandlung von pflanzlichen Zuckерstoffen zu Alkohol. Dieser hemmt andere Mikroorganismen, so dass z. B. Wein jahrelang hält. 1 g Hefe besteht aus 10 Milliarden Zellen!

Hefeteig schafft aus allerlei Gemüsen wunderbare, zumeist herzhafte Speisen. Am populärsten ist sicher die Pizza, bei der ein ausgewelltes Stück Hefeteig mit einer Zubereitung von Tomaten, allerlei Gemüsen (und/oder auch Fleischigem) sowie Käse belegt und gebacken wird. Einfacher sind Flammkuchen und ähnliche, im ganzen süddeutschen Raum verbreitete Gerichte, wie zum Beispiel Kümmelkuchen. Genauso zuverlässig gelingt (italienische) Focaccia: Ein etwas dicker, ausgewellter Teig wird mit Olivenöl bepinselt und mit Gemüse aller Art belegt.

Marianne Scheu-Helgert



Maisbeet mit Rasenschnitt dünn gemulcht: verminderte Verdunstung, weniger Verkrustung.



Ganz einfach: Tomaten-Focaccia

Manche haben Angst vor Hefeteig. Völlig grundlos! Wesentlich ist zu wissen: Hefe ist ein Lebewesen, das Wärme, Feuchtigkeit und Zucker braucht – und etwas Zeit. Also »schnell mal einen Hefeteig« geht nicht! Hefeteig ist vielmehr ein (Halb-) Tagesprojekt – das zugleich aber bei guter Planung kaum Arbeit macht.

Ich nehme mir oft schon beim Aufstehen vor: Heute gibt es Hefeteig. Zuerst hole ich Butter, Eier und Flüssigkeit aus dem Kühlschrank. Nach der ersten Tasse Kaffee erstelle ich den Vorteig. Sollten Milch und Butter noch kalt sein, kommen sie einfach kurz in die Mikrowelle (Vorsicht, nicht über 40 °C erhitzen!). Zum Vorteig nehme ich gleich die ganze nötige Menge an Mehl und Zucker (bei salzigen Teigen wie für die Focaccia nur eine Prise auf die Hefe) in eine große Schüssel. In eine seitliche Vertiefung bröckele ich die Hefe und mit der angewärmten Flüssigkeit rühre ich sie mit einem Finger (oder einem Kochlöffel) an. Seitlich im Vorteig platziere ich Eier und Fett, auf dem Mehl eine Prise Salz (bei pikanten Teigen mehr) und sonstige Aromazutaten.

Nach dem Frühstück hat sich das Volumen des angerührten Vorteiges verdoppelt. Jetzt wird alles verknnetet, bei Bedarf noch Mehl oder Flüssigkeit ergänzt. Nach einer weiteren halben oder ganzen Stunde hat sich das Teigvolumen wiederum verdoppelt. Nun kann der Teig geformt oder ausgewellt werden. Somit entsteht der Hefeteig so nebenher, ohne viel Arbeit zu machen.

Brotteige sind zumeist sehr fettarm oder sogar fettfrei. Mehr Fett macht das Gebäck saftiger und zugleich knuspriger an den Rändern. Sehr fettreiche Teige brauchen allerdings besonders gute Bedingungen und auch etwas mehr Zeit.

Für die Tomaten-Focaccia wird der pikant zubereitete Teig (ich gebe auch noch etwas Pfeffer dazu, gern auch Thymianblättchen und als Fett Olivenöl anstelle meiner sonst bevorzugten Butter) etwa gut 1/2 cm dick ausgewellt, mit Öl bepinselt, mit Tomatenscheiben belegt, gern auch ergänzt mit Zwiebelringen, und nach dem nochmaligen Aufgehen ca. 20 Minuten gebacken.

Sehr gut geeignet sind auch eingefrorene Tomaten, die sich 10 Minuten nach der Entnahme aus dem Gefriergerät sehr leicht in Scheiben schneiden lassen.



Robuste Frühsorten, von links: 'Piros', 'Julia', 'Summerbreak'

Aktuelles im: Obstgarten

Historische Bezeichnungen wie Erting, Erntemonat, Ährenmonat oder Sichelmonat für den August weisen deutlich auf die Bedeutung des Monats hin. Auch im Obstgarten läuft die Erntesaison weiter auf Hochtouren. Hier können jetzt u. a. Herbsthimbeeren, Brombeeren, Zwetschgen, aber auch schon erste Apfel- und Birnensorten gepflückt werden.

Frühe Apfelsorten

Frühe Apfelsorten, auch als Sommeräpfel bezeichnet, reifen schon ab Mitte Juli. Einer der bekanntesten Vertreter ist der 'Weiße Klarapfel'. Die hellschalige Sorte ist bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts bei uns verbreitet. Für den Anbau im Garten spielt sie heute keine Rolle mehr und wurde durch rotfarbige und etwas besser haltbare Sorten ersetzt.

Die im Vergleich zu später reifenden Sorten nur relativ kurze Haltbarkeit ist aber letztendlich bei allen frühreifenden Apfelsorten ein gewisses Manko. Bei Neupflanzungen sollte man diesen Aspekt daher auf jeden Fall beachten. Trotzdem ist es natürlich interessant, jetzt schon im Garten frische Äpfel ernten und genießen zu können. Käuflich zu erwerben sind Frühäpfel meist bei direktvermarktenden Betrieben. Im Lebensmitteleinzelhandel sind sie eher selten zu finden.

Sommeräpfel wachsen innerhalb von nur etwa 90 bis 120 Tagen. Dies erklärt dann auch die weniger stabile Fruchtfleischstruktur im Vergleich zu Herbst- oder Lagersorten und die damit verbundene geringere Haltbarkeit. Andererseits hat diese andere Textur von Sommeräpfeln auch ihren ganz besonderen Reiz: Das Fruchtfleisch ist spritzig, saftig und oft geprägt von einer erfrischenden Säure.

Der richtige Erntezeitpunkt

Die Ermittlung des optimalen Erntezeitpunktes ist bei Frühsorten nicht immer ganz einfach. Während bei späten Apfelsorten unter anderem die **Bräunung der Kerne** als Indiz herangezogen wird, sind die Kerne von Frühsorten hingegen oft noch weiß, obwohl die Äpfel bereits reif sind.

Ein anderes Anzeichen für die richtige Reife ist dann, dass sich die Frucht mit dem **Stiel leicht** vom Fruchtholz **ablösen lässt**. Nicht selten tritt bei manchen Sorten auch ein sogenannter

vorzeitiger Fruchtfall auf. Ist dies der Fall und liegen bereits erste Früchte am Boden, sollte unbedingt mit der Ernte begonnen werden. Ein weiteres Anzeichen für die richtige Reife ist es, wenn die Grundfarbe beginnt, **von Grün nach Gelb** umzufärben.

Wie bei Herbst- und Lagersorten sind auch bei Frühsorten nicht alle Äpfel am Baum gleichzeitig reif. Es muss also mehrmals durchgepflückt werden. Tendenziell ist es besser, **etwas früher als zu spät** zu ernten, da Frühäpfel bei Überreife schnell weich und mehlig werden. Das sortentypische Aroma sollte aber ausgeprägt sein, die Äpfel einen guten Geschmack haben.

Bei der Sortenwahl gelten für Frühsorten grundsätzlich die gleichen Kriterien wie für alle Apfelsorten. Da man im Hausgarten weitgehend ohne direkte Pflanzenschutzmaßnahmen auskommen möchte, gilt es, möglichst wenig krankheitsanfällige, robuste Sorten zu pflanzen. Die Züchtung hat in den letzten Jahren immer wieder interessante neue Sorten hervorgebracht, die gegen die wichtigsten Krankheiten resistent oder zumindest tolerant sind. Beim Apfel spielt die Widerstandsfähigkeit gegenüber Apfelschorf und Apfelmehltau eine zentrale Rolle.

Eine Auswahl robuster Frühsorten, die auch für eine Pflanzung im Hausgarten geeignet sind, zeigt die Tabelle:

Reifezeiten von Sommeräpfeln

Sorte / Reifewoche	Juli	August
Julia		
Piros		
Summercrisp		
Nela		
Collina		
Allegro		
Deljonca		
Tramin		
Barbarossa		
Summerbreak		

Mirabellen und Renekloden

Mirabellen und Renekloden gehören botanisch gemeinsam mit den Zwetschgen und Rundpflaumen zur Pflanzenart *Prunus domestica* (Pflaume), die sich in viele Unterarten aufteilen lässt.

Mirabellen (*Prunus domestica* subsp. *syriaca*) stammen ursprünglich aus der Kaukasusregion. In Europa wurden Mirabellen bereits seit dem 15. Jh. angebaut, hauptsächlich in Frankreich (Lothringen). Die Sortennamen der bekanntesten Vertreter dieser Obstsorte wie die 'Mirabelle von Nancy' oder die 'Mirabelle von Metz' weisen auf diesen Sachverhalt hin. Nach Deutschland kamen die Mirabellen im 18. Jh. Die Früchte lassen sich vielfältig verarbeiten, z. B. zu Obstbrand, Marmelade, Kompott, Likör, oder Tortenbelag, spielen aber auch für den Frischverzehr eine nicht unbedeutende Rolle.

Je nach Sorte und Region reifen Mirabellen von Ende Juli bis Ende September. Die am meisten verbreitete und bedeutendste ist 'Mirabelle von Nancy', die sich durch ein besonders feines Aroma auszeichnet. Von ihr wurden mehrere großfruchtige Selektionen ausgelesen wie die 'Mirabelle von Nancy 1510'. Dieser Typ wird heute von den meisten Baumschulen vertrieben. Die Früchte der 'Mirabelle von Nancy' werden von Mitte August bis Anfang September reif. Die Sorte ist sehr ertragreich, neigt bei sehr hohem Behang aber häufig auch zu starker Alternanz im Folgejahr.

Seltene Mirabellensorten ...

'Mirabelle von Metz': Sie ist die älteste bekannte Sorte und schmeckt ebenfalls hervorragend aromatisch. Aufgrund ihrer eher geringen Fruchtgröße konnte sich ihr Anbau allerdings nicht sehr verbreiten.

'Flotows Mirabelle': (Synonyme: 'Frühe Mirabelle' oder 'Frühe Gelbe Mirabelle'). Sie reift etwa 3 Wochen vor der 'Mirabelle von Nancy', besitzt eine ähnliche Fruchtgröße und ebenfalls das typische Mirabellenaroma. Ihre frühe Reife macht sie sowohl für den Hausgarten als auch für Direktvermarkter interessant.



Die 'Mirabelle von Nancy' zeichnet sich durch ihr besonderes Aroma aus.

Die 'Herrenhäuser Mirabelle' ist vermutlich in den Herrenhäuser Gärten entstanden, einer historischen Gartenanlage bei Hannover. Die Früchte sind deutlich größer als die der 'Mirabelle von Nancy' und haben eine mehr länglich-ovale Form. Die Sorte wurde aufgrund ihrer guten Eigenschaften früher oft als Einmachfrucht verwendet, ist aber heute kaum noch zu finden.

Bei der in den letzten Jahren häufiger im Blickpunkt stehenden Neuzüchtung 'Aprimira', die gelegentlich auch unter dem Namen »Aprikosenmirabelle« vertrieben wird, handelt es sich vermutlich um einen Zufallssämling der Muttersorte 'Herrenhäuser Mirabelle', der aus der Kreuzung mit einer unbekannten Zwetschgensorte entstanden ist.

... und nahe Verwandte

Weitere Mirabellenkreuzungen sind aus Züchtungsarbeiten der Fachhochschule Geisenheim hervorgegangen. Aus der Kreuzung der Zwetschgensorte 'Cacaks Beste' und der 'Mirabelle von Nancy' ist die Sorte 'Bellamira' und aus der Kreuzung 'Herrenhäuser Mirabelle' mit 'Gelber Pflaume' die Sorte 'Miragrande' entstanden. Beide Sorten haben mirabellenähnliche Früchte, die größer sind als die der 'Mirabelle von Nancy', aber leider nicht das typische Mirabellenaroma aufweisen.

Gelegentlich werden Mirabellen in der freien Landschaft mit den Kirschpflaumen oder Myrobalanen (*Prunus cerasifera*) verwechselt. Myrobalanen können blaue, rote,



'Aprimira'

Für den Anbau im Garten empfehlen sich für Mirabellen und Renekloden mittelstarke Unterlagen, wie sie auch bei den Zwetschgen verwendet werden, also St. Julien A oder Wavat.



aber auch gelbe Früchte haben. Während es rote oder blaue Mirabellen schlichtweg nicht gibt, können Myrobalanen mit gelben Früchten den Mirabellen schon täuschend ähnlich sehen. Kirschpflaumen sind zwar ebenfalls essbar. Sie schmecken aber völlig anders, eher säuerlich, und der Kern löst nicht gut vom Fruchtfleisch. Mirabellen sind hingegen sehr gut steinlosend.



Renekloden

Renekloden (*Prunus domestica* ssp. *italica*) sind bei uns etwa genauso lange verbreitet wie die Mirabellen, und auch die heute angebauten Sorten sind schon sehr alt. Der Name geht auf die Gattin des französischen Königs Franz I zurück: Die Königin Claudia (frz. Reine Claude), eine Tochter Ludwigs XII, hatte eine besondere Vorliebe für die Früchte. Die französische Schreibweise Reineclaudie erhielt bei uns regional zahlreiche Abwandlungen wie Reneklode, Reneclobe, Ringlotte oder Ringlo.

Renekloden sind nahezu rund mit einer Kerbe und können grün, gelb, aber auch rötlich gefärbt sein. Der Kern lässt sich häufig schwer lösen, doch die Mühe lohnt sich. Renekloden haben ein leicht würziges Aroma und sind besonders saftig.



Myrobalanen werden gelegentlich mit Mirabellen verwechselt. Es gibt sie in vielen Farben.

In Deutschland sind vor allem drei Sorten verbreitet. Die 'Große Grüne Reneklode' hat grüngelbe, mittelgroße Früchte und ist die bekannteste Sorte. Sie ist selbststeril und braucht daher eine Befruchttersorte. Dies gilt auch für die 'Graf Althanns Reneklode', die als Zufallssämling der 'Großen Grünen Reneklode' entstanden ist. Sie hat allerdings deutlich größere Früchte als die Muttersorte, die zudem eine sehr attraktive purpurrote Farbe aufweisen.

Eine weitere Sorte ist die 'Oullins Reneklode'. Sie hat große, gelbgrüne bis gelbe Früchte, ist selbstfruchtbar und gilt als die robusteste unter den drei genannten Reneklodensorten.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Beschädigte (Apfelwickler) und faulende Früchte (Monilia bei Zwetschgen) auspflücken.
- Kirschbäume jetzt nach der Ernte schneiden. Steinobstbäume sollten generell während der Vegetation geschnitten werden. Dies senkt das Infektionsrisiko für Holzkrankheiten.
- Starkwachsende Apfelbäume können durch einen »vorgezogenen Winterschnitt« (Augustschnitt) im Wachstum beruhigt werden.
- Triebe von Tafeltrauben etwa 40 cm oberhalb der Traube entspitzen.
- Reifende Tafeltrauben durch feinmaschige Netze vor Vogelfraß, Wespen und Kirschschiffleie schützen.
- Apfel: Spätsorten mit Überbehang weiter ausdünnen, um die Fruchtgröße zu verbessern.
- Stippeanfällige Sorten bis 14 Tage vor der Ernte mit Kalziumdüngern behandeln.
- An Kiwis und Minikiwis Fruchttriebe auf ca. 50 cm einkürzen.
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren heraus-schneiden.
- Mehltaubefall an Johannisbeeren, Stachelbeeren und Äpfeln entfernen.
- Erdbeerpflanzungen sollten bis Mitte August abgeschlossen sein. Die Pflanzen gut feucht halten.
- Erdbeerranken und Ausläuferpflanzen entfernen, sofern sie nicht zur Weitervermehrung benötigt werden.



Tag der
offenen Gartentür

Eine Aktion der Gartenbauvereine · www.gartenbauvereine.org

Tag der offenen Gartentür 2022

Nach der Corona-Zwangspause konnte der traditionelle »Tag der offenen Gartentür« in diesem Jahr wieder in ganz Bayern durchgeführt werden. Über 400 Gärten waren geöffnet. Die Besucher strömten wie in den Jahren zuvor in die Gärten. Das große Besucherinteresse machte sehr deutlich: Gärtnern ist beliebt wie nie zuvor! Lediglich die große Hitze an diesem letzten Juni-Sonntag und die zahlreichen Veranstaltungen, die jetzt wieder stattfinden können und nachgeholt werden, führten in manchen Landkreisen zu etwas geringeren Besucherzahlen. Insgesamt war die Stimmung in den Gärten sehr positiv und alle freuten sich, endlich wieder in unterschiedlichsten Gärten Gast sein zu dürfen und mit vielen Anregungen für den eigenen Garten nach Hause zu gehen.



Bei der Auftaktfeier zum »Tag der offenen Gartentür« im **Landkreis Regen**, trafen sich Landrätin Rita Röhrl (rechts) und Kreisfachberater Klaus Eder (links) mit allen Gartenbesitzern in Viechtach, im zertifizierten Naturgarten von Viola Fuchs (2.v.r.), der erst vor 5 Jahren angelegt wurde und bereits jetzt mit einer großen Vielfalt und verschiedenen Lebensräumen beeindruckt.

Allem voraus ging im Landkreis der Wettbewerb »**Naturahe Gärten**«, an dem sich die meisten Gartenbauvereine beteiligten. Schöne Presseberichte folgten und mit beeindruckenden Bildern wurde das öffentliche Interesse an diesen artenreichen Naturgärten geweckt. Bis heute hat dieses Thema nie an Bedeutung verloren. Gerade jetzt möchte doch jeder seinen Beitrag leisten zur Förderung von Vielfalt und Biodiversität, ganz im Sinne des »**Blühpakt Bayern**«. Naturgärten und »**Offene Gartentür**« passen also gut zusammen.

Foto: KV Regen

Lieferung bundesweit frei Haus!

GEWÄCHSHÄUSER
STURMSICHER. STABIL.

made in Germany

Jetzt im Online-Shop bestellen
oder den kostenlosen Katalog anfordern

WAMA
GEWÄCHSHÄUSER

HOLLERTZUG 27 | 57562 HERDORF | TEL. 02744/704
WWW.WAMADIREKT.DE

Pflanzenporträt: Zwetschge 'Toptaste'



HERKUNFT: Die Sorte entstand 1994 aus einer Kreuzung von 'Hauszwetschge' x 'Valor' aus dem Züchtungsprogramm der Forschungsanstalt Geisenheim. Züchter ist Prof. Dr. Helmut Jacob.

BLÜTE UND FRUCHT: 'Toptaste' blüht mittelspät bis spät. Die Sorte gilt als teilweise selbstfruchtbar. Befruchttersorten sichern den Fruchtansatz. Hierzu zählen 'Cacaks Schöne', 'Hanita', 'Topfive' oder 'Tophit'. Sie fördern den Ertrag.

Die Reifezeit beginnt je nach Klima und Region nach 'Hanita' von Ende August bis Mitte September mit einem großen Erntefenster. Brennfrüchte können entsprechend länger am Baum bleiben. Die blau-violetten, mittel- bis großfruchtigen Zwetschgen sind etwa 35 bis 42 mm lang – teils über 40 g schwer. Das Fruchtfleisch der ovalen bis eiförmigen Zwetschge ist gelb, saftig

und besitzt einen sehr guten würzigen Geschmack.

Die Platzempfindlichkeit ist gering. In manchen Jahren lässt die Steinlöslichkeit etwas zu wünschen übrig. In trockenen Sommern oder bei Überreife ist Halswelke möglich. Fruchtfäulen halten sich in Grenzen. Die Früchte eignen sich vor allem für den Frischverzehr oder zum Brennen.

WUCHS: Der Wuchs ist mittelstark, der Aufbau ist locker. Eine Erziehung als schlanke Spindel im Hausgarten ist gut möglich. Der Ertrag setzt früh ein, alterniert nur leicht. 'Toptaste' fruchtet an Lang- und Kurztrieben. Der Fruchtansatz ist hoch, ohne jedoch zu Massenerträgen zu neigen. 'Toptaste' gilt als scharkatolerant, ist allgemein recht robust und daher interessant für den Hausgarten.

Thomas Neder

Foto: Neder



Insgesamt 13 Gärten waren im **Landkreis Erding** geöffnet. Bis zu 500 Besucher waren den ganzen Tag über in den einzelnen Gärten unterwegs. Vor allem die Vielfalt der Gärten begeisterte die Gartenbesucher, die natürlich die Möglichkeit wieder nutzten für viele interessante Gespräche zu unterschiedlichen gärtnerischen Themen.

Beim Naturgarten der Familie Wilke aus Grünbach wurden u.a. Fragen zur Filterung des Naturteichs und zur Anlage von Natursteinmauern und Blühwiesen beantwortet. Ganz besonders bewundert wurde die Vielzahl heimischer Insekten, die durch unzählige heimische Sträucher und blühende Trockenrasenflächen angelockt werden.



Acht Familien öffneten in Köfering im **Landkreis Regensburg** ihre Gärten. Bei hochsommerlichen Temperaturen nutzten Viele dieses Angebot, um sich Anregungen zu holen. Beim Rundgang wurde sichtbar, dass die Gartenbesitzer sich individuell sehr unterschiedliche Paradiese geschaffen haben. Jeder Garten präsentierte sein eigenes Erscheinungsbild, das Zusammenspiel von Mensch und Natur offenbarte den besonderen Reiz. Die Besuchenden konnten Hochbeete, Gemüsebeete, Kinderbereiche, Staudenbeete, Rosen in allen Farben und Formen, Kakteen in Sandbeeten, lauschige Sitzgelegenheiten und vieles mehr in den Gärten bewundern. Eine Imkerin gab in einem Garten Einblicke in die Arbeit mit den Bienen. Das Gespräch unter den Gartenbegeisterten wurde ausgiebig gepflegt.



Anders als früher üblich lagen im **Landkreis Hof** die sieben teilnehmenden Gärten nicht zentral in einem Ort, sondern im Landkreis verteilt. Das haben vor allem viele Radler zum Anlass für eine Fahrradtour genommen. Geöffnet hatte in Baierngrün der Garten der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Brigitte Wunderatsch. Ihr zertifizierter Naturgarten bietet mit Wildsträucherhecken, Bäumen und einem kleinen Teich zahlreichen Insekten und Vögeln Nahrung und Unterschlupf. Die Wiese darf blühen, bevor Heu für die Schafe gemacht wird, die für den natürlichen Dünger sorgen und die neu angelegte Streuobstwiese beweidet. Es ist ein Genießgarten mit Sitz- und Ruheplätzen in Sonne und Schatten.

Der **Landkreis Main-Spessart** hatte in diesem Jahr turnusgemäß die Eröffnungsveranstaltung für den Bezirk Unterfranken übernommen. Unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Dr. Otto Hünnerkopf gab es dabei ein buntes Rahmenprogramm, das auf den Mainländern in Himmelstadt stattfand. Insgesamt waren in Unterfranken 102 Gärten, die alle sehr gut besucht waren, geöffnet.



Im **Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim** war der Garten von Magdalena und Matthias Maurer geöffnet, ein liebvolll angelegter Wohn- und Selbstversorgergarten mit Gartenteich und ansprechender Bepflanzung. Der Andrang war in diesem Jahr etwas geringer. Den Besuchern ging es wohl wie den Pflanzen – sie stöhnten über Trockenheit und die Hitze! Viele Stauden und v.a. Rosen waren allerdings bereits mit der Hauptblüte durch. Für Franken ist der Termin Ende Juni durch die Klimaerwärmung inzwischen wohl mindestens zwei Wochen zu spät.



Im **Landkreis Neu-Ulm** waren 7 Gärten geöffnet. Diesen »Grünen Feiertag« nutzten bei herrlichstem Wetter viele Gäste aus nah und fern, um sich von den unterschiedlichsten Gestaltungsideen für den eigenen Garten inspirieren zu lassen und Gartenerfahrungen auszutauschen. Auch der Kreismusertergarten war mit dabei. Bei Führungen zeigte die Kreisfachberatung, wie man im eigenen Garten ein Paradies für Mensch und Natur schaffen kann.





Blütenendfäule bei Tomaten, Paprika und anderen Fruchtgemüsen

Die Blütenendfäule trifft uns im Freizeitgarten oft unerwartet: Eben freut man sich noch, weil die Tomaten prächtig wachsen, viel Laub bilden und erste Früchte tragen. Einige Tage später haben eben diese Früchte Flecken oder eingesunkene Stellen auf der dem Fruchtstiel abgewandten Seite der Frucht. Was ist passiert und wie kann man das verhindern?



Gewebe darunter, auftreten. Sowohl bei Tomaten als auch bei Paprika findet man oft Verformungen und Wuchshemmungen parallel dazu an den jüngsten Blättern.

Ursache für die Blütenendfäule ist ein physiologischer Kalzium-Mangel. Kalzium ist für die Stabilität der Zellen zuständig. Meistens fehlt es als erstes in den Zellen am Ende der Frucht, die am weitesten vom Stielansatz entfernt sind. Die schlecht versorgten Zellen fallen in sich zusammen und sterben ab. Dadurch entsteht die abgegrenzte graue bis braune Schadstelle.

Kalzium ist ein immobiler Nährstoff – im Gegensatz zum Stickstoff, den die Pflanze aus alten Pflanzenteilen abziehen und zu den jungen verlagern kann. Kalzium muss also mit dem Saftstrom an alle bedürftigen Pflanzenteile transportiert werden, denn es kann später nicht mehr verlagert werden. Ist eine Frucht betroffen, lässt sie sich nicht mehr »heilen«. Man kann das befallene Ende einer reifen Frucht zwar großzügig ausschneiden, doch weiß man nicht, ob sich nicht inzwischen Bakterien oder Pilze angesiedelt haben, die Giftstoffe bilden.

Was führt zum Kalzium-Mangel?

Mögliche Ursachen, weshalb nicht genügend Kalzium mit dem Saftstrom in die Früchte transportiert wird, sind:

Fehlendes oder festgelegtes Kalzium im Boden

Wenn dem Boden oder der Erde Kalzium fehlt (was aber eher selten vorkommt) oder das vorhandene Kalzium nicht pflanzenverfügbar ist, ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten der Blütenendfäule größer. Bei niedrigem pH-Wert ist die Kalzium-Freigabe schlecht. Optimal ist ein pH-Wert von 6–7, bei sandigem Boden darf er ein wenig niedriger, bei tonigem Lehm Boden etwas höher sein. Auch antagonistisch wirkende Nährstoffe wie ein hoher Gehalt an Ammonium, Kali oder Magnesium können die Kalzium-Aufnahme behindern.

Mengenverhältnis Früchte und Blätter

Bei übermäßiger Laubentwicklung und/oder schlecht ausgebildetem Wurzelsystem wird Kalzium mit dem Saftstrom wegen der Verdunstung über die Blätter hauptsächlich in den Blättern verteilt. Die Früchte gehen leer aus.



Manche Paprika-Sorten zeigen Symptome wie die Tomaten am entfernten Ende der Frucht, andere jedoch seitlich mit einer dünnen Haut und einem braunen, wässrigen Gewebe darunter.



Nicht nur Fruchtgemüse aus der Familie der Nachtschattengewächse sind anfällig – auch manche Kürbisgewächse zeigen die Blütenendfäule-Symptome, wenn Kalzium-Mangel in der Frucht auftritt: oben Zucchini, links Squash-Kürbis. Wichtig ist eine gleichmäßige Wasserversorgung.

Unzureichende oder ungleichmäßige Wasserversorgung

Der Saftstrom und damit die Kalzium-Versorgung wird jedes Mal unterbrochen, wenn der Boden ausgetrocknet ist. Daher tritt Kalzium-Mangel häufig während Schönwetterperioden auf, wenn die Pflanze und ihre Früchte kräftig wachsen, aber nicht ausreichend Wasser im Boden vorhanden ist, mit dem das Kalzium bis in die Früchte transportiert werden kann.

Hohe Luftfeuchtigkeit

Kalzium-Mangel in der Frucht kann auch bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit auftreten, weil dann kein Wasser über die Blätter verdunstet wird und daher der Wasser- und Nährstoffstrom steht.



Verschiedene Stadien der Blütenendfäule an den Tomaten: unreife Früchte können bereits befallen sein. Die Symptome entstehen auf der dem Fruchtstiel abgewandten Seite. Der mehr oder weniger runde Fleck vergrößert sich, sinkt ein und verhärtet. Die Verbräunungen gehen unterschiedlich tief.

Schadbild und Ursache

Pflanzenschäden sind nicht nur auf einen Befall durch Pilze, Viren, Bakterien oder Schädlinge zurückzuführen. Abiotische Faktoren, also Faktoren jenseits von lebenden Organismen, sind für mehr als ein Viertel der Pflanzenschäden verantwortlich. Dazu zählt auch die Blütenendfäule.

Sie tritt häufig an Tomaten und Paprika, aber auch an Aubergine, Zucchini, Melone auf! Oft beginnt es mit einem wässrigen Fleck am äußersten Ende der Frucht. Dieser wird größer, färbt sich grau bis dunkelbraun, sinkt ein und verhärtet. Besonders häufig sind die ersten Früchte betroffen. An Paprikafrüchten können auch Stellen mit dünner Haut, mit braunem, wässrigem

Abgrenzung zu anderen Schäden

SONNENBRAND

Beim Sonnenbrand treten Flecken an der zur Sonne geneigten Seite der Frucht auf, bei der Blütenendfäule meist am äußeren Ende der Frucht.

KRAUT- UND BRAUNFÄULE

Die Kraut- und Braunfäule wird durch einen Pilz (*Phytophthora infestans*) verursacht. Sie tritt bei/nach kühltem, regnerischen Wetter oder Taubildung auf, denn Lufttrockenheit und Temperaturen über 20 °C hemmen die Entwicklung dieses Pilzes. Die braunen Flecken können bei der Kraut- und Braunfäule an jeder Seite der Frucht beginnen und schnell die ganze Frucht wie auch Stängel und Blätter verbräunen.

DÜRRFLECKENKRANKHEIT

Auch sie wird durch einen Pilz (*Alternaria solani*) hervorgerufen und macht dunkle, eingesunkene Stellen an den Früchten in der Nähe des Fruchtstielansatzes. Auf den Blättern findet man Flecken mit konzentrischen Kreisen und am unteren Stängel dunkles, abgestorbene Gewebe.

Verhindern der Blütenendfäule

Einmal entstandene Flecken aus abgestorbenen Zellen können sich nicht mehr zurückbilden. Aber folgende Maßnahmen verringern die Gefahr von Blütenendfäule:

SORTENWAHL

Sorten neigen unterschiedlich stark zur Blütenendfäule: Als anfälliger gelten großfrüchtige Tomatensorten (Typ San Marzano, 'Berner Rosen', Ochsenherztomaten und andere). Bei Paprikasorten sind längliche anfälliger als blockige.

VEREDELTE JUNGPFANZEN VERWENDEN

Unterlagsorten bilden ein stärkeres Wurzelwerk und sind meist auch widerstandsfähiger gegenüber bodenbürtigen Krankheiten und pflanzenschädlichen Nematoden. Veredelte Jungpflanzen sind teurer. Im Gartenfachhandel werden auch Sets zum selber veredeln angeboten.

ERDE/SUBSTRAT

Die Erde im Beet bzw. das gekaufte oder selbst gemischte Substrat für den Kübel sollte alle wichtigen Nährstoffe einschließlich Kalzium sowie Spurenelemente enthalten und einen pH-Wert von 6–7 haben. Tonhaltige Erden haben ein besseres Wasserspeichervermögen als sandige oder andere recht grobe Erden.

BODENUNTERSUCHUNG

Wer sichergehen möchte, dass ausreichend Nährstoffe im richtigen Verhältnis im Boden vorhanden sind, kann alle paar Jahre eine Bodenuntersuchung machen lassen.

PFLANZUNG

Man sollte Fruchtgemüse nicht zu flach und nicht zu eng pflanzen, da sie lange stehen und einen vergleichsweise hohen und andauernden Wasser- und Nährstoffbedarf haben. Der Boden sollte tiefgründig beziehungsweise die Töpfe entsprechend groß sein, damit die Pflanzen ihr Wurzelwerk gut entwickeln können.

Tipp: Tomaten lassen sich etwas tiefer setzen, wenn man sie ein wenig langbeinig vorzieht und die untersten Blätter vor der Pflanzung entfernt. Aus den Blattknoten am unteren Stängel können dann zusätzliche Wurzeln gebildet werden.

PFLANZGEFÄSSE

Je mehr Boden-/Erdvolumen eine Pflanze zur Verfügung hat, desto besser kann sie nicht nur die Wurzeln ausbreiten, sondern mehr Wasser und Nährstoffe können im Substrat bevoorratet werden. Wer den Sommer über nicht mit der Gießkanne in der Hand neben den Pflanzen stehend verbringen möchte, pflanzt in größere Behälter und/oder installiert eine Bewässerung.

GLEICHMÄSSIGE WASSERVERSORGUNG

Eine bessere Wasser- und damit auch Kalziumversorgung lässt sich mit einer automatischen Bewässerung erreichen, beispielsweise einer fühlergesteuerten Tropfbewässerung. Es gibt fertige Systeme für Töpfe, Kübel und Beete. Das Wasser sollte im Wurzelbereich drucklos auf den Boden treffen. Eine praktische Alternative für den Balkon, mit der sich je nach Wetter ein bis mehrere Tage überbrücken lassen, sind Bewässerungskugeln. Alternativ dazu kann man mit Wasser gefüllte Flaschen – mit oder ohne einer Bewässerungsspitze aus dem Gartenfachhandel mit der Austrittsöffnung nach unten tief in die Erde stecken.

STICKSTOFFVERSORGUNG

Pflanzen benötigen Stickstoff und können ihn unter anderem über Kompost, Hornmehl oder andere organische/organisch-mineralische Dünger erhalten. Allerdings sollte man sich an die empfohlenen Mengen halten, denn zu reichliche Stickstoffdüngung fördert die Blütenendfäule.



LUFTFEUCHTIGKEIT

Ist die Luftfeuchtigkeit zu hoch, kann keine Transpiration über die Blätter stattfinden. Als Folge wird auch kein Wasser mit Nährstoffen aus dem Boden nach oben gesogen und zu den Blättern und Früchten transportiert. Dieses Problem tritt bei uns vor allem im Gewächshaus auf. Mit Lüften und einem gezielten Gießen in den Wurzelbereich (statt flächigem Bewässern des gesamten Bodens) lässt sich die Luftfeuchtigkeit senken.

AUSGEIZEN UND ENTBLÄTTERN

Bei zu stark belaubten Pflanzen (beispielsweise nach hoher Stickstoffdüngung) gelangt zwar viel Kalzium mit dem Saftstrom nach oben, doch überwiegend in die Blätter, oft zu wenig in die Früchte. Mit regelmäßiger Ausgeizen (Entfernen der jungen Seitentriebe aus den Blattachsen) wird ein Teil der Blätter entfernt. Mit dem zusätzlichen Entblättern stark belaubter Pflanzen kann man das Verhältnis weiter regulieren. Die unteren Blätter am Stamm können nach und nach bis zu einer Höhe von 30 bis 50 cm entfernt werden und auch über die Pflanze verteilt kann man einige überflüssige Seitentriebe und Blätter herausnehmen, am besten so, dass die Früchte hinterher nicht in der prallen Sonne hängen.

SCHATTIEREN

Bei starker Hitze kann man empfindlichen Sorten über Mittag einen Sonnenschirm aufspannen (z. B. den Kübeltomaten auf der Terrasse) oder sie mit einem Schattiergewebe schützen (beispielsweise Tomatenpflanzen unter einem Tomatendach).

STÄRKUNGSMITTEL UND BLATTDÜNGER

Stellt man Blütenendfäule-Symptome fest, ist es in der Regel für eine Düngung, Blattdüngung und Stärkungsmittel zu spät. Wenn dann müsste man sie bereits vorbeugend ausbringen. Allerdings habe ich keine Studie gefunden, die belegt, ob die Präparate (alleine) tatsächlich helfen.

Eine Ermutigung zum Abschluss: Bei der Blütenendfäule handelt es sich um einen Kalzium-Mangel in der Frucht, verursacht durch die nicht ausreichende Verteilung – und nicht durch einen Mangel im Boden. Sie tritt meist nur vorübergehend auf – im Gegensatz zu Krankheiten wie der Kraut- und Braunfäule, welche die Pflanzen sehr schnell dahinraffen kann.

Eva Schumann

Gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit, damit der Wasser- und Nährstoffstrom in der Pflanze auch bei heißem Sommerwetter nicht abreißt, ist wichtig. Gut geeignet sind Tropf-Bewässerungssysteme auf dem Beet oder auch solche Bewässerungskugeln für Kästen und Kübel.



Ernten statt Jäten

Botanicals ... coole Drinks aus dem eigenen Garten



Der August ist im Garten der »Happy Hour«-Monat. Passend für die lauen Sommerabende stelle ich Ihnen dafür einige erfrischende Getränke vor: ohne Zucker – Alkohol nur auf Wunsch – aber dafür Sommeraromen pur. Denn nicht nur die Beete wollen jetzt gut gegossen werden ...

Kräuter sammeln am Morgen

Mit der Sommersonnenwende erreichen die Pflanzen ihren besten Aromen-Gehalt: jetzt werden die Kräuter für die Tees gesammelt. Und natürlich kann man sich morgens gleich auch die frischen Kräuter wie z.B. Brennnessel in die Kanne füllen. Zeitgleich kann beim Morgenspaziergang gleich das Material für die Erfrischungsgetränke des ganzen Tages eingesammelt werden, um sie dann in kaltes Wasser einzulegen, und dann ab Mittag zu genießen: Zuckerfrei, kostet keinen Cent, schmeckt fantastisch.

Was ist ein »Botanical«?

Auf Englisch gibt es auch einen trendigen Namen dafür: »Botanicals« oder »Flavoured Water«. Im Moment gehören sie zu den absoluten Trendgetränken. In der Heilkunde heißt das schlicht »Kaltauszug« und wird durchaus hoch geschätzt. Die wasserlöslichen Aromen von Kräutern und Früchten gehen nach 4–8 Stunden in das Wasser über. Man verwendet dabei ganz normales »Trinkwasser« aus der Leitung (es sei denn, es ist stark gechlort o.ä.). Das machen die großen Firmen genauso.

Supereinfach: Zubereitung & Aufbewahrung

»Botanicals« schmecken Jung & Alt. Man steckt einfach den Zweig einer hocharomatischen, essbaren Pflanze kopfüber in eine Flasche/Karaffe mit kaltem Wasser

und lässt sie stehen. Wieviel man hineingibt ist Geschmackssache – da sollten Sie etwas experimentieren. Auf diese Weise kann man die Trinkflasche für unterwegs füllen. Und natürlich dekorative Bowle-Gefäße oder Vasen, wenn ein Fest ansteht.

Ein »Botanical« sollte man innerhalb von etwa 12 Stunden verbrauchen. Im Kühlschrank hält es auch 2–3 Tage. Sollten die Kräuter bereits recht fest sein (was im trockenen August oft der Fall ist) sollte man sie etwas zwischen den Händen reiben, so dass die Oberfläche aufbricht und das Aroma besser austreten kann.

Welche Pflanzen sind geeignet?

Sehr gut geeignet sind alle Arten von Minze und Melisse. Die Blütenstängel vom Lavendel und des wunderbar nach Honig duftenden Echten Labkrauts (siehe Rezept *Labkraut*), Indianernessel (Blatt und Blüte) sowie die Blätter der Kap-Pelargonie und Zitronenverbene. Ganz fantastisch schmecken auch die Blütenrispen vom Salbei (*Salvia officinalis*) und vor allem vom Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*). Natürlich kann man auch mischen und je nach Geschmack noch einige Scheiben Zitrone oder Orange beifügen.

In den abgelegenen Alpentälern hat man früher Sauerklee als »Limonade« in Wasser eingelegt, was diesem den Namen »Alpenzitrone« einbrachte. Dazu eignet sich auch hervorragend der Horn-Sauerklee (*Oxalis corniculata*), ein Neophyt vom

Peloponnes. Bei größeren Karaffen kann man auch experimentieren: Im Bild unten zwei 5-Liter-Flaschen: Einmal mit Fichte, Gundermann, Minze einmal mit Holler, Minze, und Zitrone ...



In den Rezepten stelle ich Ihnen auch noch andere »Drinks« vor. Weitere Anregungen für die heißen Tage finden Sie im Buch und in meinem Wildkräuter-Blog www.herbalista.eu. Herzliche Grüße aus dem Grünen und »Zum Wohl«,
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Warum sind »Botanicals« im Sommer so gesund

»Botanicals« eignen sich besonders gut zum Durstlöschen, da das Wasser nur ganz wenig mit Zusatzstoffen gesättigt ist, d.h. seine durchspülende und ausleitende Funktion optimal erfüllen kann. Der Mensch sollte (Ausnahme: medizinische Einschränkungen) – da ist sich die Forschung einig – am Tag mindestens 2 bis 2,5 Liter Wasser trinken, damit die Nieren gut arbeiten können und alle anfallenden Stoffwechsel-Restprodukte zuverlässig ausscheiden. An heißen Tagen dürfen es auch 3–4 Liter sein, je nachdem wieviel

man sich bewegt. Außerdem braucht der Körper jetzt viel Flüssigkeit sonst trocknet er aus: Was sich im fortgeschrittenen Alter auch in irreversiblen Gesichts- und Halsfalten zeigt, die ganz plötzlich zwischen Morgen und Abend auftauchen und nie wieder verschwinden.

Faustregel für den gesunden Stoffwechsel: Einmal am Tag sollte der Urin komplett hell und durchsichtig sein. Erreicht man diese Verdünnung nicht, heißt das: »Mehr trinken!« Und zwar möglichst reines, »auf-

nahmefähiges« Wasser, d. h. frei von Zucker, Alkohol, Kohlensäure, Mineralien und anderen Zusätzen, sonst kann es seiner Funktion im Zell- und sonstigen Stoffwechsel nicht mehr volumnäßig gerecht werden. Und genau das macht das »aromatisierte Wasser«, das »Botanical« so interessant. Es enthält Pflanzenstoffe nur in »homöopathischer Dosis«. Das optimale Getränk für den August also. Und dazu nahezu kostenfrei. Das ist gerade jetzt, wo Inflation und Preise explodieren, eine Wohltat.

Schnelle Rezepte für heiße Tage und Sommerfest: »Sommer-Botanicals«

Lavendel, Minze & Echtes Labkraut

Ideal für jeden Tag, große Feste ebenso wie für Kindergruppen. Einfach wie einen »umgedrehten Strauß« auf den Tisch stellen.



Zutaten

1 dekorative Karaffe
je 1 Zweig Aromakraut
Wasser

Zubereitung

Zweig »kopfüber« in die Flasche stecken. Mindestens 3–4 Stunden ziehen lassen. Eiskalt servieren.

Zipperl »Happy Hour«-Cocktail

Basis ist der abgetropfte Saft, der beim Aufkochen der »Zipperl« (= Kirschpflaume, *Prunus cerasifera*) vor der Marmeladenproduktion anfällt. Wie schön, wenn aus »Abfall« Luxus entsteht.



Zutaten

2 kg Zipperl
0,1 Liter Wasser, 200 g Zucker
1 Seihtuch
1 Stängel Dost (= heimisches Oregano)
2 cl Wodka, Eiswürfel

Für die Marmelade: Gelierzucker

Zubereitung

Zipperl und Wasser mit einem Kartoffelstampfer kleinstampfen. Mit dem Zucker vermischen. Kurz im Dampfkochtopf aufkochen. Durch ein Seihtuch abtropfen lassen (ca. 5–6 Stunden). Der Saft ergibt die Basis für die Drinks. Er wird bis zur Happy Hour im Kühlschrank eingekühlt. In der Zwischenzeit wird das Fruchtmus durch die Flotte Lotte gedreht, nach Gebrauchsanweisung mit dem Gelierzucker versetzt und als Zipperl-Marmelade eingekocht. Zum Servieren Wodka mit dem Zipperlensaft aufgießen, mit dem Dost und einem Eiswürfel garnieren!

Hibiskus-Weinschorle »Rote Liebe«

Die Basis ist hier ein Kaltauszug aus roter Hibiskusblüte und Minze.



Zutaten

2 EL getrocknete Hibiskusblüten (z. B. aus dem Teeladen)
1 Stängel Minze, 1 Liter Wasser
1 Flasche halbtrockener Weißwein

Zubereitung

Hibiskusblüten und Minze als Botanical ansetzen und etwa 4 Stunden ziehen lassen. Beim Servieren wie eine Weinschorle mit 1/3 Weißwein pro Glas aufgießen.

Isotonisches »Rosen-Oxymel«

Ein Super-Tipp für alle, die an heißen Tagen lange unterwegs sind. Oxymel – die Mischung aus Honig und Essig wurde bereits in der Antike als Heilmittel geschätzt. Dr. Jarvis hat in den 60er Jahren das Kultbuch »5 x 20 Jahre leben« geschrieben. Die Mischung von Honig und kalt fermentiertem Apfelessig reguliert nach seiner Theorie den Kaliumhaushalt. Und ich habe damit beste Erfahrungen gemacht ...



Zutaten

6 Teile Bio-Honig
2 Teile Apfel-Essig (demeter)
1 Teil Duftrosen-Blütenblätter

Zubereitung

Honig und Essig vermischen, dann auf die Rosenblätter gießen. 3 Wochen extrahieren lassen. Auf 1 Glas Wasser (0,2 bis 0,5 l) gibt man ca. 1 TL Oxymel, 1 TL Apfelessig. Morgens nach dem Aufstehen mindestens 20 Minuten vor dem Frühstück trinken.

Das Buch zum Thema:

Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Sammelkalender.

192 Seiten, zahlr. Farbfotos

Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15

www.gartenratgeber.de/shop · bestellung@gartenbauvereine.org





Wir sind im Wettbewerbsfieber. In diesem Monat stellen wir die Bezirkssieger aus der Jugendkategorie der Vielfaltsmeisterschaft vor.

Unter »Jugend.Reich.Natur – wir machen Zukunft« haben sich viele Vereine mit ihren Kinder- und Jugendprojekten beteiligt. Wir sind begeistert vom Ideenreichtum und der Kreativität der Beiträge.

Weitere Informationen und viele Inspirationen zum Vielfaltsgarten finden Sie unter: www.vielfaltsmacher.de.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Vielfaltsmeisterschaft Jugendwettbewerb Jugend.Reich.Natur – wir machen Zukunft

In der Vielfaltsmeisterschaft konnten die Obst- und Gartenbauvereine Projekte einreichen, die sich besonders an Kinder und Jugendliche richteten. Dafür gab es eine eigene Kategorie: »Jugend.Reich.Natur – wir machen Zukunft«. Über ein Drittel aller Wettbewerbsbeiträge sind in dieser Kategorie gestartet. Die Vereine haben mit ihren Kinder- und Jugendgruppen, mit Kindergärten und Schulen eine bunte Vielfalt nachahmenswerter Projekte auf den Weg gebracht. Unter www.vielfaltsmacher.de finden Sie die eingereichten Beiträge mit vielen weiteren Bildern. Hier unser Überblick.

Die Bienenbande vom Hansnhof Obst- und Gartenbauverein Roßhart-Attel, KV Rosenheim, Oberbayern

Auf dem Hansnhof in Roßhart-Attel hat die »Bienenbande« des Vereins ein ideales Quartier gefunden. Junge Familien, Freunde, Nachbarn und der Verein haben hier das ganze Jahr hindurch kleine und größere kreative Projekte mit Kindern und Familien gestartet: einen Generationengarten angelegt, Kräuter gepflanzt und verarbeitet, einen Vogelwettbewerb veranstaltet, mit den Kindern Heu gemacht, Insektenhotel und Benjeshecke gebaut, ein Weidentipi in einem alten Apfelbaum errichtet und sogar eine Streuobstwiese angelegt. Nachhaltig leben, Natur mit allen Sinnen erfahren und diese Werte an die nächste Generation vermitteln, das war die Grundlage für dieses prall mit Ideen gefüllte Projekt.



Die Apfelschule Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Giebenstetten KV Kelheim, Niederbayern

Für das Projekt der Apfelschule ist der Obst- und Gartenbauverein mit dem Kindergarten Mühlhausen eine Kooperation eingegangen. Die Idee: Kinder pflanzen und pflegen über vier Jahre ihren eigenen Apfelbaum. Sie starten in der Vorschule damit, eine Unterlage zu pflanzen und erledigen im Laufe ihrer Grundschulzeit gemeinsam mit dem Verein alle Schritte vom Veredeln bis zum Erziehungsschnitt. Dafür kommen die Kinder an Aktionstagen zur Streuobstwiese des Vereins. In der vierten Klasse werden dann nicht nur die Kinder aus der Grundschule entlassen, sondern auch die Obstbäume zu den Kindern nach Hause in den eigenen Garten. Mit diesem Projekt möchte der Verein den ökologischen Umgang mit der Natur fördern und zeigen, welche Freude es macht, gesundes Obst selbst anzubauen.



Nicht vergessen: Online zur Vielfaltsmeisterschaft abstimmen

Die sieben Bezirkssieger aus der Kategorie »Vielfaltsmeisterschaft« stellen sich einem Online-Voting. Seit 1. Juli bis 15. September finden Sie unter www.vielfaltsmacher.de auf der Startseite einen Button zum Voting. Mit einem Klick darauf gelangen Sie direkt zur Abstimmungsseite. Dort stellen wir Ihnen die Vereine mit einem kurzen Text vor (siehe auch Ausgabe Juli, S. 208). Zusätzlich finden Sie dort alle Informationen und Bilder, die die Vereine zu ihrem Projekt eingereicht haben. Für die Abstimmung können Sie Ihr Favoritenprojekt einfach anklicken.

Streetfoodfestival Neunaigen

Gartenbau- und Verschönerungsverein Neunaigen

KV Schwandorf, Oberpfalz

Ein Streetfoodfestival für Insekten, das war die Idee. Deshalb hat der Verein eine Futtermeile quer durch Neunaigen angelegt. Bislang gibt es drei Stationen mit passender Namensgebung: Fingerfood »Riverstreet« an der Bachstraße ist eine Pflanzfläche mit Stockrosen, Lavendel, Fenchel usw. Die Dönerbude »Food of a Preacher« im Pfarrgarten besteht aus drei Blühwiesenflächen mit unterschiedlichen Mischungen. Die Insekten-Gelateria »Sotto i tigli« am GOV-Vereinsheim unter den Lindenbäumen wurde bei einer Schnitzeljagd mit insektenfreundlichen Stauden bepflanzt und kreativ mit Totholz und Naturbasteleien gestaltet.



Sandarium und Insektenwelt

Obst- und Gartenbauverein Oberhaid

KV Bamberg, Oberfranken

Mit 16 Schülerinnen und Schülern der 5. bis 8. Klasse aus der Grund- und Mittelschule Oberhaid hat der Verein ein »Sandarium« und einen Totholz-Unterschlupf im Kreislehrergarten gebaut. Grasnarbe abtragen, Schotter und Sand einbauen, mit Bruchsteinen, Baumstämmen und Wurzeln die Insekten-WGs beugsfertig machen und dann noch eine kleine Feuchtstelle anlegen – all das hat der Verein mit den Jugendlichen innerhalb von zwei Tagen geschafft. Das Sandarium wird vielen Schülern künftig im grünen Klassenzimmer des Kreislehrgartens viel Freude machen.



Mit Kindern im »Naschgärtla« vielfaltsgärtnern

Obst- und Gartenbauverein Röttenbach

KV Erlangen-Höchstadt, Mittelfranken

Einmal im Monat zum Gärtnern ins vereinseigene »Naschgärtla«, dazu hat der Verein die Kinder aus dem Kindergarten St. Mauritius eingeladen. Säen, pflanzen, in der Erde buddeln und vor allem gießen waren die Aufgaben, und die haben den Kindern großen Spaß gemacht. Gemeinsam haben sie in den Recycling-Hochbeeten Gemüse herangezogen und die Ernte dann im Kindergarten verarbeitet und genossen. Auch Kräuter, Erdbeeren und Äpfel standen auf dem Naschplan. Zeigen, dass Gemüse und Obst nicht nur aus dem Supermarkt kommt und dass Gärtner schon den Kleinsten richtig Freude macht. Das ist das Anliegen, das hinter dem Projekt steht.



Die Gartenzwerge vom Mitmachgarten

Verein für Gartenbau und Landespflege Greßthal

KV Schweinfurt, Unterfranken

Eine lebendige Verbindung zum Garten und zur Umwelt und der Erhalt der genetischen Vielfalt, das ist dem Verein im Mitmachgarten in Greßthal wichtig. Deshalb bauen sie mit ihrer Kindergruppe, den »Gartenzwergen«, eine große Auswahl an samenfesten Gemüsesorten an. Kartoffeln, Gelbe Rüben, Zwiebeln, Tomaten, ein »Milpa-Beet« mit Bohnen, Mais, Kürbis und dazu noch zehn alte Weizenarten und -sorten.

Die Kinder säen, pflanzen, pflegen, ernten und genießen. Sie mahlen den Weizen zu Mehl und backen daraus Brötchen, und nicht zuletzt haben sie mit bunten Blumensaaten dafür gesorgt, dass auch die Insekten im Mitmachgarten satt werden können. Dabei lernen sie viel über das Zusammenspiel der Elemente, und darüber, wie sich der Kreislauf mit dem Ernten des Saatgutes bis zum nächsten Gartenjahr schließt.



Das OGV-Kindergärtle

Obst- und Gartenbauverein Neuhausen-Holzheim

KV Neu-Ulm, Schwaben

Vereinsmitglied Albert Stadler stellt einen Teil seines Krautgartens zur Verfügung, damit 15 junge Familien mit ihren Kindern noch erste Gärtnererfahrungen machen können. Auf 0,8 x 1,2 m dürfen die grünen Daumen jeweils in Schwung kommen. Dafür hat der Verein auch Pflanzgut für Tomaten und Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Die Familien wurden in die Geheimnisse des Gärtnerns eingewiesen und konnten dann die ganze Saison über jederzeit in den Garten kommen und säen, pflanzen, jäten und am Ende auch ernten. Die Kinder sollen die biologischen Zusammenhänge in der Natur und das Gärtnern kennenlernen. Das möchte der Verein mit diesem Projekt ermöglichen.



Wer macht das Rennen?

Jedes Projekt ist ein Gewinn – für die Vielfalt, für die Kinder und Jugendlichen, für deren Eltern und für die Vereine, die sich mit Herzblut in diese Aufgabe gestürzt haben.

Doch wer als Siegerverein 1.000 € gewinnt, das wählt im Jugendwettbewerb – anders als bei den »Großen« – eine Jury der Bezirksjugendbeauftragten. Auf der großen Abschlussfeier am 21. Oktober in Benediktbeuern verraten wir, wer das Rennen gemacht hat.



Der lebendige Friedhof

Der Südfriedhof in München ist ein Naturparadies mitten in der Stadt. Viele Gräber sind ungepflegt, die Inschriften auf den Grabsteinen oft nicht mehr zu erkennen ...

Bienenfreundliche Grabbepflanzung für den Sommer

Die großen Friedhofsanlagen in Städten haben einen hohen ökologischen Nutzen und Wert: alte Bäume, viele Gehölzarten, gekieste Wege, viel Grünflächen mit Wildpflanzen zwischen Gräbern wie z.B. Wegerich-Arten, Löwenzahn, Giersch, Grasarten, Gänseblümchen usw. Hier ist das Klima selbst an heißen Sommertagen erträglich kühl. In Städten sind diese großen Friedhofsanlagen Kulturraum und Parkanlage zugleich. Der Alte Südfriedhof in München ist zum Beispiel geprägt von stattlichen Gräbern mit Säulen, Statuen, Engeln oder vergoldeten Inschriften.

Die alten Friedhöfe sind allesamt denkmalwürdig! Höchstindividuelle Grabmale statt normiertem Einheitsbrei und dazu umrankt von Gehölzen aller Art, die neben vielen Tierarten Dutzenden von Vogelarten Lebensraum bieten.

Nahrungs- und Rückzugsorte für alle

Mit der großen Artenvielfalt an Pflanzen, Gehölzen und Baumarten sind Friedhöfe Nahrungs- und Rückzugsort für zahlreiche Tierarten. Es summt und brummt an jedem Eck in diesen Friedhöfen. Vielen Stadtmenschen bieten die großen Anlagen Ruhe Besinnung, Stille und zu jeder Jahreszeit die Möglichkeit des In-Sich-Gehens.

Friedhöfe unterscheiden sich erheblich – je nachdem ob in der Stadt oder auf dem Land: In kleineren Gemeinden und Orten sind Friedhöfe mit geringem Baumbestand und wenigen Sträuchern ausgestattet, aber immer nahe der Kirche zu finden. In den Städten waren die Friedhöfe früher immer außerhalb der Stadtgrenzen. Durch das Wachsen und sich Ausdehnen der Städte wurden sie immer mehr in das Stadtbild integriert und entwickelten sich über lange Zeit zu den heute unverzichtbaren Grünen Lungen der Großstädte.

Wandel in der Friedhofskultur

Unsere Friedhofskultur hat sich in den letzten Jahrzehnten stark geändert. Nicht nur die Grabsteine sind meist keine Augenweide, auch die Bepflanzungen lassen zu wünschen übrig. Die Besuche von Gräbern finden traditionell meist nur noch an Allerheiligen und Allerseelen statt. Dementsprechend sind die Grabbepflanzungen oft sehr einheitlich im Sommer mit Fleißigem Lieschen, Eisbegonien, Immergrün gestaltet. Häufig finden sich auf den Gräbern getrocknete oder exotische Pflanzen wie die südafrikanische *Protea*, die lange

haltbar sind aber weder Pollen noch Nektar für Biene, Hummel, Schmetterlinge bieten. Und im Herbst wird die einjährige Knospenheide gepflanzt, deren Blüten sich nicht öffnen können und zudem als Wegwerfpflanze gilt.

Sowohl die Kirchen wie auch städtische oder kommunale Friedhofsverwaltungen könnten einen erheblichen Beitrag durch entsprechende Beratungen und Vorgaben leisten. Dann könnten auf Friedhöfen Stauden, mehrjährige Kräuter, Wildpflanzen oder Gehölze blühen und ganzjährig Pollen und Nektar für Schmetterlinge, Hummeln, Bienen und andere Insektenarten anbieten. Da auf landwirtschaftlichen Flächen kaum noch Blüten zu finden sind und immer

mehr Flächen versiegelt werden, haben Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge dort keinen Lebensraum. Wir sollten nicht vergessen: nahezu 80 % der gesamten Insektenpopulationen sind innerhalb der letzten 38 Jahre verschwunden! Deshalb ist jede Fläche für Pflanzen, Gehölze und Blüten im privaten, kommunalen, öffentlichen, gewerblichen oder kirchlichen Bereich von höchster Bedeutung.

In großstädtischen Friedhöfen stellen Imker gerne ihre Bienenstöcke auf, da Bienen und andere Insekten dort ganzjährig Pollen und Nektar finden.

Nachhaltige Bepflanzung und Gestaltung

Beim Gang durch die Friedhofsanlagen schweift der Blick zu den Gräbern, den Grabinschriften und vor allem deren Bepflanzung. Gerne verweilt man an den Gräbern, an denen mit Bedacht und Überlegung bienenfreundliche Pflanzen vorzufinden sind. Da häufig wenig Zeit für Friedhofsbesuche vorhanden ist, lassen sich ohne großen Pflegeaufwand artenreiche, blühende Grabstellen gestalten.

Für den Sommer sind u.a. **besonders blühfreudige Stauden** zu bevorzugen. Die Standortverhältnisse können trockene oder frische Böden, halbsonnig oder sonnig sein und normale Stickstoffverhältnisse aufweisen.

... außer beim Grab von Justus Liebig, Begründer der Agrikulturchemie. Liebhaber kümmern sich hier.





Berg-Aster



Blutweiderich



Echtes Herzgespann



Marienglockenblume



Kerzenknöterich



Gamander-Ehrenpreis



Habichtskraut



Färberkamille

Hierfür sind besonders geeignet:

- Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
- Marienglockenblume (*C. medium*)
- Pfirsichblättrige Glockenblume (*C. persicifolia*)
- Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
- Echtes Herzgespann (*Leonurus cardiaca*)
- Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
- Gewöhnlicher Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*)
- Blauer Storzschnabel (*Geranium wallichianum*)
- Echter Dost (*Origanum vulgare*)
- Echter Ziest (*Stachys officinalis*)
- Berg-Aster (*Aster amellus*)

Diese Auswahl lässt das Grab über Monate im schönsten Blau blühen. Die höheren wie niedrigen Stauden bieten ein großartiges Pollen- und Nektarangebot für Wild- und Honigbienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten.

Auch in anderen Farben können Gräber mit interessanten Blüten nicht nur das Auge von Friedhofs-Besuchern anziehen, sondern natürlich vor allem die Insekten locken. Säen oder bepflanzen Sie das Grab doch mal in **Rot- und Blautönen** z. B. mit diesen Wild- und Kulturpflanzen:

- Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*)
- Kornblume (*Centaurea cyanus*)
- Wald-Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica*)
- Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- Günsel (*Ajuga reptans*)
- Katzenminze (*Nepeta cataria*)
- Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*)
- Purpurroter Fingerhut (*Digitalis purpurea*)
- Rote Lichtnelke (*Silene dioica*)
- Kerzenknöterich (*Polygonum amplexicaule*)

Verwandte und Freunde wissen meist gut Bescheid, welche Vorlieben für Farben die Verstorbenen hatten. Meiner Erfahrung nach haben Männer die Farbe Gelb oft lieber als andere. Daher auch ein Vorschlag

für eine **gelbe Sommerbepflanzung**. Dazu passen sehr gut weiß blühende Pflanzen wie Margeriten, Sommerastern, weiße Cosmea, weißer Phlox oder Schleierkraut.

- Färberkamille (*Anthemis tinctoria*)
- Huflattich (*Tussilago farfara*)
- Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)
- Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*)
- Acker-Senf (*Sinapis arvensis*)
- Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*)
- Orangerotes Habichtskraut (*Hieracium aurantiacum*)
- Gänse-Fingerkraut (*Potentilla anserina*)
- Wiesen-Alant (*Inula britannica*)

Alle Pflanzen sind pflegeleicht, naturnah und für alle Insektenarten wird Pollen und Nektar über viele Wochen angeboten. Diese Pflanzen sind auch trockenheitstolerant, müssen nicht gepflegt und wenig gegossen werden. Sie eignen sich für Halbschatten genauso wie für sonnige Standorte.

Versuchen Sie doch mal eine neuartige Grabbepflanzung. Sie werden überrascht sein, wie prächtig diese Gräber aussehen – wenngleich auch etwas ungewöhnlich

Ulrike Windsperger



Dieser naturnah gestaltete Teich hat für einen Privatgarten eine ordentliche Größe. Die Anlage ist sichtlich im Gleichgewicht, wenngleich deutlich zu erkennen ist, dass sowohl der Rand als auch die Tiefenzonen zu üppig bewachsen sind. Daher ist vom Wasser nicht mehr sehr viel zu sehen.

Wasser im Garten

In vielen Kulturen gibt es die Auffassung, dass ein Garten entweder ein Abbild des Paradieses oder aber des Kosmos in all seiner Fülle im Kleinen darstellt. Wenn man darüber hinaus berücksichtigt, dass das Element Wasser die Grundlage jeden Lebens ist, kann der Schluss nur lauten: Ein Garten ohne Wasser ist eigentlich gar nicht denkbar. Besonders in heißen und wasserarmen Klimazonen, z. B. im Orient, ist die Gartenplanung mit dem kühlenden Nass, ob still oder bewegt, eine Selbstverständlichkeit. Nehmen wir uns ruhig ein Beispiel an dieser Betrachtungsweise: Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig, und Platz für zumindest etwas Wasser ist auch im kleinsten Garten.

Naturnahe Gestaltungen

Bei naturnahen Gartenteichen denkt man natürlich sofort an die 80er Jahre, als jeder ein »Biotopt« sein Eigen nennen wollte, und sei es auch noch so klein. Der Ansatz an sich ist keineswegs verkehrt, aber eines sollte man bedenken: An die Natur angelehnte stehende Gewässer brauchen eine gewisse Größe, wenn sie auf Dauer gut funktionieren sollen.

Bei winzigen, z. B. nur Quadratmeter großen »Teichen« kann das nicht der Fall sein: Das Volumen ist zu gering und in den Sommermonaten erwärmt sich das Wasser recht stark – besonders am falsch gewählten Standort in voller Sonne. Meist ist der Nährstoffgehalt des Wassers viel zu hoch, was Algenbildung begünstigt, und diese Algen sterben dann irgendwann ab und werden zersetzt, wodurch Sauerstoff ver-

braucht wird. Dann kann der Sauerstoffgehalt im Wasser so stark abnehmen, dass solche Gewässer manchmal »umkippen« und sich das Ganze in eine Art fauligen Sumpf verwandelt.

Um dies zu verhindern und den Sauerstoffgehalt zu verbessern, wird dann bei Kleingewässern nicht selten als Notlösung zu Spritzdüsen oder Wassereinläufen gegriffen, die von einer Pumpe angetrieben



Selbst kleine Teiche werden von auf Wasser angewiesenen Tieren, wie Frösche oder Libellen, gerne angenommen.





Die heimische Sumpf-Schwertlilie eignet sich für normale Böden und für Wasserstände bis 30 cm.

werden. Das ist zwar möglich, erfordert aber einen nicht unbeträchtlichen technischen Aufwand. Mit der Naturnähe ist es dann, wenn man ehrlich ist, nicht mehr allzu weit her.

Ein naturnaher Teich mit Aussicht auf Erfolg sollte also einige Quadratmeter (idealerweise im zweistelligen Bereich) groß sein und eine Tiefe von 80 – 100 cm haben, was auch von Bedeutung ist, wenn Pflanzen wie Seerosen im Gewässer überwintern sollen. Die merkwürdigen, aus schwarzem Kunststoff und oft in Nierenform gefertigten »natürlichen« Wasserbecken aus dem Baumarkt verbieten sich daher eigentlich von selbst.

Wenn man diesen Grundsatz beherzigt, können ansprechende Gewässer entstehen, die auch auf Dauer gut funktionieren. Dann ist es erfreulich und herzerwärmend zu sehen, wie dankbar selbst vergleichsweise kleine Teiche von Frösche, Kröten oder Libellen schnell angenommen werden. Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, dass bei manchen die Naturverbundenheit, z. B. wegen quakender Frösche, schnell an ihre Grenzen stößt und Nachbarn sich durch diesen »Lärm« gerne einmal gestört fühlen ...

Bau eines Folienteichs

Am einfachsten lässt sich ein natürlich anmutender Teich bauen, indem man die Abdichtung mittels einer speziellen Teichfolie sicherstellt. Form und Größe sind beliebig wählbar. Dabei sollte man unbedingt darauf achten, eine hochwertige UV-stabile Folie zu verwenden.



Für flaches Wasser bis 5 cm oder Sumpf eignet sich z. B. die Sumpf-Wolfsmilch (hinten), für feuchte Böden am Teichrand bzw. Sumpfzone die Sibirische Wiesen-Iris (vorne links) oder die Trollblume (vorne ganz rechts).

Wenn aufgrund der Teichform und -größe gestückelt werden muss, sind die einzelnen Teile sorgfältig miteinander zu verschweißen bzw. zu verkleben, damit keine undichten Stellen entstehen. Um außerdem zu verhindern, dass sich im Untergrund vorhandene Steine durch die Folie hindurchdrücken, sollte vor dem Verlegen der Folie eine Sandschicht und eventuell zusätzlich noch ein Schutzvlies aufgebracht werden.

Von der tiefsten, mindestens 80 cm unter Niveau liegenden Stelle sollte der Teichgrund langsam und in Stufen ansteigen, so dass man von der Mitte bis zum Rand Bereiche mit unterschiedlicher Wassertiefe erhält, die bepflanzt werden können.

Schwierigkeiten bereitet bei Folienteichen manchmal die Ausbildung des Randes: Er kann nicht völlig flach auslaufen, da die umliegende Rasen- oder Pflanzflächen auf keinen Fall mit dem Wasser in Kontakt kommen dürfen (dieses wird dadurch aus dem Teich gesaugt!); andererseits, bei zu senkrechter, stufenartiger Ausbildung, wird die Teichfolie sichtbar. Das ist nicht nur ein ästhetisches Problem: Auch UV-stabilisierte Folien leiden mit der Zeit unter ständiger Lichtexposition. Eine elegante Lösung kann sein, den Teichrand mit unterschiedlich großen Findlingen abzudecken, die sich von der Form her gut ergänzen.

Außerhalb des Randes kann die Folie so eingegraben werden, dass entlang des Ufers ein Bereich für feuchtigkeitsliebende Pflanzen entsteht. Wenn man beim Bau selbst tätig werden möchte und über wenig Erfahrung verfügt, sollte man sich auf alle Fälle sorgfältig informieren bzw. durchaus auch den Rat eines Fachmanns einholen.

Bepflanzung

Bei naturnahen Gartenteichen ist eine Bepflanzung selbstverständlich, doch hier werden auch die größten Fehler begangen: Die meisten Teichbesitzer unterschätzen bei der Anlage völlig die Wuchsleistung, die viele Wasser- und auch Sumpfpflanzen an den Tag legen – und diese ist, bedingt durch die häufig hohen Nährstoffgehalte im Wasser, beträchtlich.

Fehler Nummer 2 bei der Bepflanzung: Viel zu viele verschiedene Gattungen und Arten werden verwendet, dafür von jeder nur jeweils ein Exemplar! Das Resultat: Ein unruhiges Durcheinander von Strukturen und Texturen, das, insbesondere wenn nach einiger Zeit auch noch alles ineinander gewachsen ist, ziemlich »wild« wirkt und ästhetischen Ansprüchen nicht genügt.

Selbst bei Schwimmblattpflanzen wie den beliebten Seerosen wird nicht selten komplett über das Ziel hinausgeschossen: Eine normal wüchsige Seerose (es gibt auch Zwerge!) bedeckt im ausgewachsenen Zustand mit ihren Blättern mindestens



Ober: Seerosen brauchen ausreichend Platz, stilles, unbewegtes Wasser ohne Springstrahlen, Spritzdüsen o. ä. und eine Wassertiefe (sortenabhängig) von ca. 80 cm.

Links Mitte: Eine der am frühesten blühenden Teichrandpflanzen für Sonne oder Halbschatten ist die Rosen-Primel (*Primula rosea*). Die pinkfarbenen, nur etwa 15 cm hohen Blüten sind von enormer Fernwirkung.

Ganz links: Exotische Schönheit für die Sumpfzone und Wasserstände bis 5 cm: die Weiße Scheincalla (*L. camtschatcensis*) mit von auffallenden Hochblättern umgebenen Blüten von April bis Mai. In schneelosen Lagen ist Winterschutz von Vorteil.





Links: »Fenster zum Himmel«: Architektonische Wasserbecken ohne Bepflanzung spiegeln nicht nur den Himmel, sondern häufig auf beeindruckende Weise auch umgebende Pflanzen und Gebäude wider.

Rechts: Es gibt auch eine Fülle schöner Natursteinbecken und -brunnen zum Aufstellen. Für einen kontinuierlichen Wasserfluss ist eine Pumpe erforderlich.



einen Quadratmeter! Da kann man sich ausrechnen, wieviel Wasserfläche bei der Verwendung mehrerer Exemplare in einem kleinen Teich nach einiger Zeit noch zu sehen sein wird.

Für alle Teichpflanzen gilt deshalb: Lieber nicht zu viel Verschiedenes und keine großen Stückzahlen, dafür mit den verwendeten Pflanzen schöne kleine Gruppen bilden. Vorbildlich sind, wie so häufig, auch bei der Gestaltung von Teichen die Engländer.



Quellstein, Quader- oder Kugelbrunnen lassen sich relativ einfach installieren. Im Gartencenter werden oft Komplettpakete angeboten.

Wasserbecken aus Stein und Beton

Im Gegensatz zu naturnahen Teichen darf man gemauerten oder betonierten Wasserbecken ihre »Menschgemachtheit« ruhig ansehen. In der Regel haben sie deswegen geometrische Formen und sind häufig eher sparsam oder sogar überhaupt nicht bepflanzt. Da sie keinen Anspruch auf Naturnähe erheben und durch die fehlende Bepflanzung ein sich von selbst einstellendes Gleichgewicht nicht zu erwarten ist, werden sie häufig mit Pumpen ausgerüstet, die das Wasser in Bewegung halten, manchmal sogar in Kombination mit einer Filteranlage, die es gleichzeitig mit der Umwälzung reinigt.

Ein wichtiger Unterschied zum Teich ist, dass gemauerte oder betonierte Wasserbecken ein frostfrei gegründetes Fundament benötigen, und dieses muss in unseren Breiten (auch in Zeiten des Klimawandels) immer noch mindestens 80 cm, besser 1 m tief liegen.

Wenn ein solches Becken bepflanzt wird, dann am besten in spezielle Wasserpflanzenkörbe. Dabei ist, wie beim Teich auch, ein Eintragen von Nährstoffen ins Wasser durch Substratausspülungen möglichst zu vermeiden. Die sparsame, gezielte Verwendung von Pflanzen entweder innerhalb des Wassers oder – zum Beispiel bei breiten Steineinfassungen – in Töpfen entlang des Beckenrandes hat durch die Kombination von Stein und Grün häufig einen sehr großen Reiz. Wichtig bei allen Becken mit senkrechtem Rand: Für ins Wasser gefallene Tiere müssen unbedingt Ausstiegsmöglichkeiten vorgesehen werden – das Becken wird sonst zur Todesfalle!

»Fenster zum Himmel«

Becken ohne Springstrahlen oder Spritzdüsen, bei denen das Wasser komplett ruhig ist, spiegeln in oft beeindruckender Weise ihre Umgebung wider. In Japan werden sie deshalb als »Fenster zum Himmel« bezeichnet. Besonders deutlich tritt eine solche Spiegelung bei dunklen Beckenwänden hervor, was sich u.a. durch einen schwarzen Anstrich erreichen lässt. »Fenster zum Himmel« lassen sich auch ohne großen Aufwand anlegen, ohne Ausgraben und Fundament-Gießen: Zum Beispiel gibt es sehr schöne Natursteinbecken, die man einfach aufstellen kann, auch mit leicht exotischem Touch wie die vielfältigen japanischen Schöpfbecken (Tsukubai, Tetsubachi etc.).

Bewegtes Wasser

Bewegtes Wasser, beispielsweise in Form von Springstrahlen oder Rinnen, übt wegen der zusätzlichen akustischen Effekte wie Plätschern oder Rauschen einen besonderen Reiz aus. Springstrahlen, Spritzdüsen oder auch Kaskaden lassen sich mit relativ geringem Aufwand umsetzen, mit Hilfe einer Tauchpumpe sowie Stein- oder auch Betongefäßen oder einer simplen Steinplatte, durch oder über die das Wasser in ein Becken laufen kann. Auch Quellsteine oder einfach zu errichtende Kugel- oder Quaderbrunnen bringen auf unaufgeregte Art und Weise Bewegung in das Element.

Bei Wandbrunnen gibt es ganz unterschiedliche Ausführungen von schlicht bis pompös. Allen gemeinsam ist der relativ geringe Platzbedarf, der sie auch für kleine Gärten geeignet macht.

Dekorative Brunnen und Gefäße

Auch wenn der Garten sehr klein ist: Platz für ein kleines bisschen Wasser findet sich höchstwahrscheinlich doch. Einen besonders geringen Platzbedarf haben Wandbrunnen: Ihre Tiefe beträgt meistens nicht mehr als einen Meter. Man kann sie aus Einzelementen selbst zusammenstellen oder einen fertigen Brunnen kaufen. Je nach Material (Naturstein, Gusseisen etc.) sind sie allerdings unter Umständen nicht ganz billig. Eine Pumpe wird auf jeden Fall benötigt. Auch hier ergeben sich durch die Wasserbewegung und das Plätschern ganz hübsche akustische Reize.

Wenn der Platz sehr begrenzt ist, reicht bereits ein Gefäß, z. B. aus wasserdichter Keramik. Abhängig von der Größe können solche Töpfe sogar sparsam (!) bepflanzt werden, z. B. mit einer Zwerg-Seerose oder Zebrabinse, und so einer ansonsten eher unspektakulären Terrasse neues Leben einhauchen. Auch liebevoll gestaltete Vogelbäder oder -tränken, einfach in eine Pflanzfläche gestellt, sorgen für hübsche und überraschende Blickpunkte.

Helga Gropper



Aus dem Garten in die Küche



Neue Rezepte zur Gurkenschwemme im Garten

Gurken gehören neben Zucchini, Kürbis und Melone zu den Kürbisgewächsen. Sie sind im Sommer eine Erfrischung, denn sie enthalten hauptsächlich Wasser (ca. 95 %) und nur 13 Kalorien pro 100 g.

Die Früchte sind wertvoll für die Gesundheit. Mit ihrem hohen Basenüberschuss lindern sie Gicht und Rheuma und entwässern. Sie entlasten dadurch das Herz und senken den Blutdruck. Sie sind ideal bei Übergewicht und helfen bei chronischer Verstopfung, wegen der enthaltenen Pektine. Die Bitterstoffe regen Leber und Galle an. Dazu kommen Beta-Karotin, Vitamine B, C und E sowie reichlich Kalium, Eisen, Phosphor, Magnesium und Kieselsäure. Diese Nährstoffe sowie die Bitterstoffe sitzen vor allem in der grünen Schale. Gurken aus dem eigenen Garten und Biogurken (gut waschen!) sollte man deshalb immer mit Schale verzehren.

Gurkensalat sollte nach dem Anmachen zügig gegessen werden, weil viele der wertvollen Bestandteile mit der Zeit in die Soße ausgeschwemmt werden.

Nicht zu kühl lagern, da Gurken unter 10 °C empfindlich reagieren!
Rita Santl

Gurken können bekanntlich auch zur Hautreinigung und Faltenglättung als Gesichtsmaske angewendet werden. Dazu vermischt man 2 Teile geriebene oder pürierte Gurke mit 1 Teil Quark und lässt das Ganze 1/4 Stunde auf der Haut einwirken.

Lachs mit Gurkengemüse

Zubereitung

Den Lachs auftauen. Die Gurken waschen, nach Belieben schälen und halbieren. Die Kerne mit einem Löffel entfernen und 1,5 cm breite Halbringe schneiden. Zwiebel fein würfeln. Öl in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebeln darin anschwitzen. Die Gurkenstücke zugeben, kurz anbraten und mit Mehl bestäuben. Brühe, Sahne und Senf unterrühren. Lachs in 2 x 2 cm große Würfel schneiden, zum Gemüse geben und ca. 10 Minuten weiterschmoren. Abschmecken mit Salz, Pfeffer, Dill und Zitronensaft. Nach Bedarf Stärkemehl mit wenig Wasser anrühren und die Soße andicken. Mit gehackter Petersilie bestreuen. Zu Kartoffeln oder Reis servieren.

Zutaten

4 TK-Lachsfilets ohne Haut (ca. 500 g)
1 1/2 bis 2 große Salatgurken
1 große Zwiebel
2 EL Öl
2 EL Mehl
400 ml Gemüsebrühe
1 Becher Sahne
1 EL körniger, mittelscharfer Senf
Salz, Pfeffer, Dill
Zitronensaft
nach Bedarf 2 TL Stärkemehl
Petersilie



Gurken-Lachs-Häppchen

Fingerfood mit Gurken und Lachs

Zubereitung

Lachs fein würfeln. Doppelrahm-Frischkäse mit Quark/Sauerrahm glatt rühren. 3/4 der Lachswürfel, Zitronensaft, fein geschnittenen Schnittlauch, Salz und Pfeffer unterrühren. Salatgurke waschen, in dickere Scheiben schneiden und erst kurz vor dem Servieren die Lachscreme mit zwei Teelöffeln aufsetzen. Zum Schluss mit den übrigen Lachswürfeln, Dill und Petersilie garnieren.

Zutaten

200 g geräucherter Lachs
200 g Doppelrahm-Frischkäse
2 EL Quark oder Sauerrahm
1 EL Zitronensaft
Schnittlauch
Salz, Pfeffer
1 große Salatgurke
Dill, Petersilie



Gurken-Minze-Getränk

Zubereitung

Die Gurke waschen und grob zerkleinern. Die Zitrone auspressen. Gurkenstücke mit 100 ml Wasser, Zitronensaft, Honig und Minzeblättern pürieren. Mit dem restlichen Wasser oder Mineralwasser aufgießen und verrühren. Gurkendrink in Gläser füllen, Eiswürfel dazu geben und mit Minze garnieren.

Zutaten

1/2 Salatgurke
100 ml Wasser
1 Zitrone
1 EL Honig
2 Zweige Minze
1/2 l Wasser oder Mineralwasser
Eiswürfel



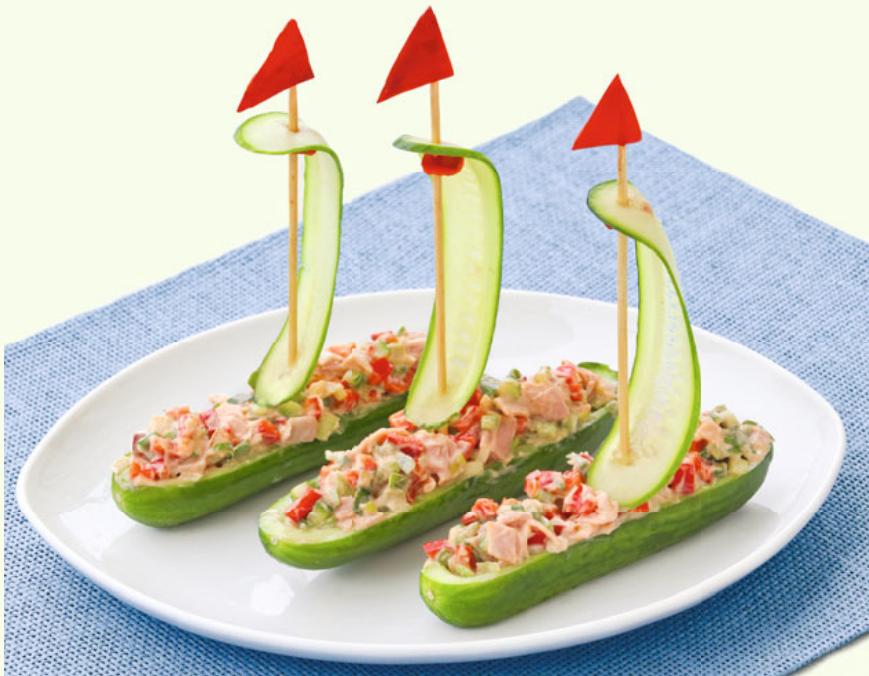
Gurkensalat mit Melone

Zubereitung

Melone halbieren, Kerne mit einem Esslöffel entfernen. Das Fruchtfleisch mit einem Kugelausstecher ausschneiden oder Melonescheiben schälen und würfeln. Die Gurke waschen und halbieren (bei großen Gurken die Kerne mit einem Teelöffel ausschaben). Gurkenhälfte längs in Streifen schneiden und würfeln. Minze waschen, die Blätter abstreifen und in feine Streifen schneiden. Pinienkerne (Walnüsse) ohne Fett in einer beschichteten Pfanne leicht anrösten. Essig, Öl, Salz und Pfeffer verrühren und unter den Salat mischen. Schließlich Pinienkerne bzw. Nüsse aufstreuen.

Zutaten

1/2–1 Honigmelone
1–2 Salatgurken
4 Stängel Minze
4 EL Pinienkerne oder Walnüsse
4–6 EL Weißweinessig
4–6 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer



Zutaten

4–6 kleine Gurken, 100 g Schinken
2–3 Lauchzwiebeln, 1 rote Paprikaschote



2 EL Salat-Mayonnaise, 2 EL Schmand oder Crème fraîche, Petersilie
Salz, Pfeffer, Paprika, Schaschlik-Spieße

Gurkenschiffchen-Regatta

Zubereitung

Gurken waschen, abtrocknen, im oberen Drittel an der Längsseite auseinander schneiden. Größeres Gurkenteil mit einem Teelöffel aushöhlen. Aus dem kleineren Teil mit einem Hobel oder Messer eine 2 mm dicke Scheibe schneiden, den Rest würfeln. Schinken würfeln, Lauchzwiebeln in feine Ringe schneiden.

Vom Paprika zunächst 4–6 Dreiecke für die Fahnen und 4 kleine Würfel (1 x 1 cm) schneiden. Den Rest fein würfeln. Die fein geschnittenen Zutaten (Gurke, Schinken, Paprika, Lauchzwiebel) mit Mayonnaise, Schmand/Crème fraîche, der gewiegen Petersilie und den Gewürzen vermischen. Danach alles in die Gurkenschiffchen einfüllen.

Für die Segel hölzerne Schaschlik-Spieße präparieren: Gurkenscheibe an der unteren Seite aufspießen, dann ein Paprikaviereck zur Befestigung, oberes Gurkenende darauf stecken und zum Schluss das Paprika-Dreieck als Fahne. Fertiges Segel mittig in das Gurkenschiffchen stecken.

Zinnien – reiche Blütenpracht aus dem Bauerngarten

Zinnien sind einjährige Blumen aus der Gattung der Korbblütler. Sie tragen viele bunte Blüten, die von Juli bis zu den ersten Frösten Farbe in den Garten bringen. Für sommerliche Dekorationen sind sie bestens geeignet.



Wer einmal Zinnien gepflanzt hat, möchte sie nicht mehr missen. Im Herbst werden die Samen der verblühten Blumen gesammelt und trocken aufbewahrt. Im Frühling können sie im Gewächshaus oder unter einem Gartenvlies ausgesät und später vereinzelt werden. Zinnien kommen mit wenig Wasser aus, Staunässe sollte vermieden werden. Und damit sie reichhaltig blühen, reicht etwas Kompost zur Düngung aus.

Zinniengesteck im Blumentopf mit Mais-Manschette

Zinnien spielen die Hauptrolle beim spätsommerlichen Gesteck.

Als Steckhilfe wird ein Nass-Steckschwamm verwendet. Diesen schneidet man in der passenden Größe zu und gibt ihn in ein großes Gefäß mit Wasser. Ganz lang-



Die verwendeten Zutaten, wie Zinnien, Lampions, erste Hagebutten, Zieräpfel, gelbe Pastinake, Goldrute und Maisblätter, reifen im August auf Feld, Wiese und im Garten. Zunächst werden die Pflanzenstiele in den unteren zwei Dritteln entblättert und scharf geschnitten. Beim Einstechen der Zinnien ist zu beachten, dass die Stängel hohl sind und leicht abknicken. Deshalb vor dem Einstechen mit einem festen Stiel vorstechen, dann die Zinnien einstellen. Alle Pflanzen kuppelartig einstecken, Lücken mit Goldrute und Pastinak auffüllen. Diese dürfen locker über den Blüten schweben.



sam saugt sich der Schwamm voll. Dabei darf man ihn nicht untertauchen, denn Lufteinschlüsse im Steckschwamm lassen die Blumen schnell welk werden. Wenn das Keramik-Gefäß nicht wasserdicht ist, sollte man den Steckschwamm mit einem Gefrierbeutel einstellen.

Um den Blumentopf wird ein Maisblatt gewickelt und mit einem Stück Draht in der Steckmasse befestigt.



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 1.8., 19 Uhr

Kräuter verarbeiten, Gemüse-Chrysanthemen verarbeiten, Vom Acker zur Wiese – Teil 3, Artenreicher Kiesgarten

Montag, 22.8., 19 Uhr

Beerenobst verarbeiten, Duschgel mit Kräutern herstellen, Botanischer Garten Regensburg



Schnelle Tischdecoration mit aufgereihten Zinnien in kleinen Gläsern

Wenn's schnell gehen soll, einfach drei kleine Gläser mit Wasser auf eine längliche Schieferplatte oder ein Tablett stellen (wie im Bild oben). Je eine entblätterte und scharf geschnittene Zinnie gemeinsam mit den Blütenständen vom Mädchenauge einstellen – fertig! *Rita Santl*

Das Sprachrohr des Landesverbandes

»Goldene Rose« für Sabine Baues-Pommer



Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Bezirksverbandes Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V. zur Landesgartenschau Ingolstadt wurde Sabine Baues-Pommer durch Präsident Wolfram Vaitl und dem Bezirksvorsitzenden Michael Luckas mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes geehrt. Die langjährige Geschäftsführerin des Bezirks- und Kreisverbandes und Fachberaterin im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen war federführend an der Organisation und Durchführung zahlreicher

Ausstellungen, Lehrfahrten, Aktionen und Wettbewerben beteiligt. Die Jugendarbeit lag ihr besonders am Herzen. Sie engagierte sich sehr für den Beitritt des Kreisverbandes zum Kreisjugendring. Überregional zeichnete sie sich aus durch ihren außergewöhnlichen Einsatz bei den oberbayerischen Gartenschauen in Burghausen, Rosenheim und zuletzt in Ingolstadt sowie ihre Begeisterung und Motivation auf allen Ebenen der Verbandsarbeit.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Ascholding (KV Bad Tölz-Wolfratshausen)

Linden-Baiernrain (KV Bad Tölz-Wolfratshausen)

Wackersberg (KV Bad Tölz-Wolfratshausen)

Petershausen (KV Dachau)

Hitzhofen-Oberzell (KV Eichstätt)

Schönenfeld (KV Eichstätt)

Drei Mandl Edelshausen-L.

(KV Neuburg-Schrobenhausen)

Pfraundorf (KV Rosenheim)

Prien u. U. (KV Rosenheim)

Perchting (KV Starnberg)

Birkland (KV Weilheim-Schongau)

Brunnen (KV Neuburg-Schrobenhausen)

Huglfing-Oberhausen

(KV Weilheim-Schongau)

Wildsteig (KV Weilheim-Schongau)

Failnbach (KV Dingolfing-Landau)

Rimbach (KV Dingolfing-Landau)

Bischofsreut u. U. (KV Freyung-Grafenau)

Agnes Seestaller

Sabine Kerschdorfer

Brigitte Kranz

Sven Zachmann

Angela Amler,

Sibylle Gazdag

Melanie Spiegl

Barbara Schmalzl

Sabine Haase

Christian Steinbichler

Brunhilde Moll

Hubert Zwerschke

Claudia Reil

Gabriele Maisenbacher

Karoline Bader

Christoph Kronschnabl

Georg Heilmeier,

Siegfried Müller

Brigitte Schild

»Goldene Rose« für Brigitte Nömer

Die Vorsitzende des Gartenbauvereins Ortenburg und stellvertretende Vorsitzende im Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Passau e. V. füllt ihre Ämter bis heute sehr aktiv und öffentlichkeitswirksam aus. Sie hat in den schwierigen Zeiten der Neugestaltung des Kreisverbandes überaus aktiv mitgewirkt. Der Ortsverein Griesbach wurde in dieser Zeit wieder in den Landesverband integriert.

Für den Kreisverband ist sie eine sehr geschätzte Ratgeberin mit einer festen Meinung und eine stets zuverlässige Mitarbeiterin. Frau Nömer war und ist bei ihren Anliegen immer sehr zielstrebig, verfolgt diese mit großer Ausdauer und hat damit Erfolg. Zu den Mitgliederversammlungen der Gartenbauvereine wird sie aufgrund ihres Einfühlungsvermögens und großen Fachwissens immer wieder sehr gerne eingeladen.



Ringelai (KV Freyung-Grafenau)

Abensberg (KV Kelheim)

Kapfelberg u. U. (KV Kelheim)

Langquaid (KV Kelheim)

Altheim (KV Landshut)

Mitterskirchen (KV Rottal-Inn)

Taufkirchen (KV Rottal-Inn)

Feldkirchen (KV Straubing-Bogen)

Kirchroth (KV Straubing-Bogen)

Christa Rückert

Thomas Thaler

Bernhard Fischer

Gerhard Böckl

Elisabeth Gürtler

Andrea Hahn

Stefanie Aigner

Katharina Bohr

Andrea Wanninger,

Gerhard Hammerlindl,

Christian Wanninger

Andreas Reisinger

Georg Zellner

Reiner Kristel

Patrick Schön

Rita Körber, Brigitte Volk,

Monika Mühlhöch

Christine Lechner

Martin Wenzel

Korbinian Nögel

Yvonne Schubert

Thomas Förster

Niederwinkling (KV Straubing-Bogen)

Wiesenfelden (KV Straubing-Bogen)

Wölsendorf (KV Schwandorf)

Wernersreuth (KV Tirschenreuth)

Ampferbach (KV Bamberg)

Schönbrunn (KV Bamberg)

Weissenbrunn v. Wald (KV Coburg)

Effeltrich (KV Forchheim)

Teuschnitz (KV Kronach)

Berndorf-Menchau-Leesau

(KV Kulmbach)

Fesseldorf (KV Lichtenfels)

Klosterlangheim (KV Lichtenfels)

Ober-/Unterwallenstadt (KV Lichtenfels)

Gattenhofen (KV Ansbach)

Windelsbach (KV Ansbach)

Gremsdorf (KV Erlangen-Höchstadt)

Tuchenbach (KV Fürth)

Langenfeld

(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)

Marktbergl

(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)

Reusch

(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)

Marco Popp

Simone Rütten

Eva Lieb

Anja Beyer

Hildegard Magiera

Andreas Nußbaum

Martin Worzer

Ursula Streng

Irene Kraft

Hanna Schmidt

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Seminare der Bayerischen Gartenakademie

Mittwoch 14.9.: Wildobst – Superfruits für Ihren Garten

Freitag 7.10.: Streuobst aktuell

Donnerstag 17.10.: Fachtagung »Urban Gardening«

Weitere Informationen und Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau / Bayerische Gartenakademie

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Internet www.lwg.bayern.de/gartenakademie

»Goldene Rose« für Reinhard Ganz



Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Schweinfurt wurde Reinhard Ganz aus Abersfeld vom Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Otto Hünnerkopf (im Bild links, daneben Geschäftsführerin Christine Bender und Kreisvorsitzender Frank Bauer) die »Goldene Rose« überreicht. Reinhard Ganz war Gründungsmitglied des OGV Abersfeld und hatte den Vorsitz über neun Wahlperioden, für insgesamt 36 Jahre inne.

Er war Sprecher der acht Gartenbauvereine in der Großgemeinde Schonungen. Unzählige Obstbaumschnittkurse, die Pflege der Streuobstwiese des Kreisverbandes in Abersfeld, Vereinsfeste und -fahrten, Herbstwanderungen und Apfelkelteraktionen oder das Bauen von Vogelfutterhäuschen mit Kindern sind nur einige der Punkte, die auf seiner Agenda standen. Er hat sich immer für die Natur und Ökologie eingesetzt. Mit großem Einsatz unterstützte er auch die »Gartenträume« in Traustadt.

Reinhard Ganz empfahl seinen Nachfolgern »auf die jungen Leute zuzugehen, denn diese sind die Zukunft eines Vereins«.

Gartenpfleger-Spezialkurse 2022

Am Lehr- und Beispielbetrieb für Obstbau in Deutenkofen drehte sich alles um »**Beerenträume aus dem eigenen Garten**«. Betriebsleiter Hans Göding und Obstbaumeister Stefan Zehentbauer referierten dabei über Pflanzung, Anbau und Pflege in Theorie und in der Praxis »direkt am Beerentrauch«. Anschließend gab es eine Führung auf dem Betriebsgelände und zum Abschluss noch eine Erdbeerverkostung mit 18 Sorten, die nach Optik, Geschmack und Gesamteindruck bewertet werden mussten. Magdalena Kühn servierte »Möglichkeiten aus der Gartenküche« wie Schüttelbeeren, Chutney, Fruchteder und viele alte vergessene Rezepte.



Im Spezialkurs »**Dornröschen und seine Wegbegleiter**« erfuhren 27 Gartenpfleger alles Wichtige über Rosen und eine Auswahl der »Besten« vom ehemaligen Kreisfachberater Manfred Herian. Bei einer Führung im Kreisobstlehrergarten in Höchstädt an der Donau gab es auch ein Rosensichtungsfeld zu bestaunen. Hans Haas, ehemaliger Betriebsleiter Zierpflanzenbau an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, referierte über umweltfreundliches, nachhaltiges Gärtnern, zum Beispiel torffreies Gärtnern. Kreisfachberater in Dillingen und Clematisexperte Benedikt Herian gab dann in seiner elterlichen Clematis-Baumschule einen Einblick in die Vielfalt der Clematiswelt, wichtige Tipps zur richtigen Pflanzung und Pflege sowie zur Paarbeziehung mit Rosen.

Tag der offenen Tür der LWG in Bamberg

Nach zwei Jahren Corona-Pause fand der traditionelle »Tag der offenen Tür« der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in diesem Jahr in Bamberg statt. Inhaltlicher Schwerpunkt der LWG waren neben traditionellen Gemüsearten und -sorten modernste Anbauverfahren im Freilandgemüsebau und unter Glas. Dazu kamen Gartenberatungen/Gartentelefon, Vorträge und Führungen.



Partnerschaftliches Nebeneinander in Bamberg. Neben unserem Stand (links) präsentierte sich die Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«, die nach der Corona-Pause wieder sehr aktiv sind. Die Standbetreuung beim Landesverband hatte vorübergehend der OGV Kirchzell übernommen, die einen Vorrandsausflug nach Bamberg unternommen hatten.

Der Landesverband war mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag zum Thema »**Vielfaltsmacher**« vertreten. Neben diesem fachlichen Schwerpunkt nutzten viele Besucher auch den Kontakt zum Dachverband zu allen möglichen Themen rund um den Gartenbauverein und natürlich auch allgemeine Fragen – entsprechend der Jahreszeit viel über das richtige Gießen, aber auch Veredelung von Kirschen, Kompostierung etc.

Gartenbauvereine in Stadt und Landkreis kooperieren

Die Obst- und Gartenbauvereine aus Landkreis Regensburg und Stadt Regensburg rücken enger zusammen: Im Kreislehrgarten in Regenstauf wurde von der Landräatin und Kreisvorsitzenden Tanja Schweiger sowie Bürgermeister und Stadtverbandsvorsitzendem Ludwig Artinger ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel ist die Teilhabe der vier Obst- und Gartenbauvereine im Stadtgebiet von Regensburg an den Aktivitäten des Kreisverbandes. Aktuell sind rund 600 Mitglieder in der Stadt Regensburg in den Vereinen ehrenamtlich tätig, im Landkreis sind es rund 22.500.



Der Kreisverband Regensburg bietet seinen Vereinen und Mitgliedern eine Vielzahl an Dienstleistungen und breites Informationsangebot an. Die Geschäftsstelle ist Ansprechpartner rund um Fragestellungen des Vereinsrechts, der Vereinsführung und Mitgliederverwaltung. Dazu kommt eine Vielzahl von Fortbildungen, Exkursionen, Seminare, Kinderkurse, Gartenpflegerausbildung – immer aktuell und immer mit neuen Anregungen. »Dieses Angebot können nun auch die Mitglieder des Stadtverbandes nutzen«, so Geschäftsführerin Stephanie Fleiner.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

O B S T B Ä U M E

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

Hofstättling 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidlein

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidlein.de

BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Bauschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielkurt – Tel. 0 87 24/356 – Fax 0 87 24/8391

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitgröße – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/315, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab

195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST · Tel. 08574-290 · Fax 1330

www.estast.de · office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen

mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.

Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Keltiereigeräte



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/216 29

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenversionen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz · Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel
in großer Auswahl

GARTENCENTER
otto Höllmüller
Gartengestaltung
94124 Büchlberg · 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Gartenzubehör



Jute-Tasche »Flori«

Fröhlich, langlebig, vielseitig einsetzbar und vor allem plastikfrei ist unsere neue Tasche mit »Flori«-Aufdruck das passende Utensil für große und kleine umweltbewusste Gärtner. Die Tasche ist ideal als Begleiter auf den Wochenmarkt, zur Ernte der eigenen Äpfel, als Nikolaussack oder für die Lagerung von Kartoffeln. Und sollte sie wirklich komplett ausgedient haben, eignet sie sich noch als Pflanzsack.

Jute ist von Anfang bis Ende ein Naturprodukt, benötigt für Wachstum und Verarbeitung wenig zusätzliches Wasser, keine Düngemittel und ist biologisch abbaubar. »Flori« beim Gärtnern ist in 6-farbigem Druck aus ökologischen Wasserfarben auf einer Seite zu sehen, die andere Seite ist frei für eventuelle eigene Gestaltungswünsche, z.B. Kartoffeldruck. Maße: 36 cm x 41 cm, 2 halblange Webhenkel aus Baumwolle Bestell-Nr. 1816, **€ 3,80**

Insektschutzgreifer

Nach dem Motto »Schützen und erhalten, statt töten« wurde dieses Gerät für den privaten Haushalt entwickelt. Damit kann ein Insekt sicher aufgenommen und an einen nicht störenden Ort gebracht werden. Während sich Bienen, Schmetterlinge, Spinnen uvm. im durchsichtigen, schützenden Greifer befinden, können die Insekten aufs Genaueste beobachtet werden.

Bestell-Nr. 495006, **€ 11,29**



Foto: © Schwegler GmbH

Insekten-Nistblock

Nisthilfe für Insekten – Wildbienen, Grab-, Fall- und Wegwespen (nicht für staatenbildende Insekten) – aus wetterfestem Holzbeton, als Ersatz für fehlende natürliche Nistplätze in unserer ausgeräumten Landschaft. Geeignet für Gärten, Pergolen, Mauern, Balkone (bis in den IV Stock). Maße: 14,5 x 27 x 8,5 cm. Gewicht: 3,7 kg Bestell-Nr. 495005, **€ 22,75**



Erntekorb

Diese Erntetasche (24 x 40 cm) ist der perfekte Behälter für die Obsternte im Garten. Stabil, ultraleicht (210 g) und griffig. Mit 3 Tragemöglichkeiten: in der Hand, über die Schulter oder um die Hüfte

Bestell-Nr. 104005, **€ 18,00**

Felco 2

Das Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschneider Bestell-Nr. 65002, **€ 51,00**



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Gründung der Kindergruppe in Zuchering

Mit einem lebhaften Fest auf dem Biohof Kuttenreich wurde die Gründung der Kindergruppe des Obst- und Gartenbauvereins Zuchering (KV Ingolstadt) gefeiert. Nachdem mit der Natur- und Kräuterpädagogin Irina Kuttenreich eine engagierte Betreuerin für die Gruppe gefunden wurde, werden mit großer Unterstützung von Maria Schmidl-Kunz seit Oktober 2021 für die naturbegeisterten Kinder aus Zuchering und Umgebung monatlich Veranstaltungen angeboten. Die Teilnehmerzahl ist stetig gewachsen auf nun mehr 20 Kinder, die mit viel Freude dabei sind und schon Vogelhäuschen und Insektenhotels gebastelt, aber auch viel über Pflanzen und Tiere gelernt haben.



Zum Gründungsfest waren die Kinder mit ihren Eltern und den Geschwistern, die Vorstandschaft des OGV Zuchering mit der Vorsitzenden Brigitte Krach und der Ortssprecher von Zuchering, Wolfgang Seifert, eingeladen. Ein wichtiger Punkt dabei war die Abstimmung über die zahlreichen Vorschläge für den Gruppennamen: »Die fleißigen Wühlmäuse« haben gewonnen! Nach einem abwechslungsreichen Spiel, bei dem die Kinder kleine Aufgaben lösen mussten, wurde das Kuchenbuffet eröffnet und der Vormittag konnte gemütlich ausklingen.

Maria Schmidl-Kunz, Brigitte Krach

1. Dorfkinderfest in Schwarzenbach

Bei idealem Wetter fand das erste Dorfkinderfest in Schwarzenbach statt. Viele Attraktionen warteten auf die Kinder. Vom Zielspritzen mit der freiwilligen Feuerwehr, bemalen und bepflanzen

von Blumentöpfen, ertasten und fühlen von Materialien in der Fühlkiste bin hin zum Malen in Malbüchern.... Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt. Ein großes Dankeschön an die Dorfmamas Sylvia und Steffi, die mit diesem Fest die Dorfkindergruppe ins Leben gerufen haben.

Der Obst- und Gartenbauverein Schwarzenbach-Dörlbach (KV Nürnberger-Land) dankt sich bei allen Vereinen, Helfern und Eltern mit ihren Kindern – ohne die das Fest nicht stattfinden können

und die Dorfkindergruppe nicht möglich wäre. Für alle Familienmitgliedschaften im Verein erhalten die Kinder ein Vereinsshirt. Aufgrund der Mitgliedschaft sind die Familien bei den Aktionen versichert. Diese finden einmal im Monat statt und werden von den Dorfmamas liebevoll organisiert.

Steffi Katzenmeyer-Lang, Kinder- und Jugendbeauftragte

Fotos: Brigitte Krach; Steffi Katzenmeyer-Lang; Gerhard Schäfer; GV Hofkirchen

Schulgarten aus dem Corona-Koma erweckt.

Im Frühjahr hatte der Obst- und Gartenbauverein Kirchzell (KV Miltenberg) zu einem Aktionstag in den Schulgarten eingeladen. Viele fleißige Helfer fanden sich schon am frühen Morgen bei herrlichem Frühlingswetter im Schulgarten ein. Zu Beginn der Corona-Pandemie 2020, hatte der Verein in Abstimmung mit der Schulleitung Ruhemaßnahmen für den Schulgarten besprochen. Umgehend wurden damals alle Beete mit Mulch-Folie und einer dicken Mulch-Schicht abgedeckt.



Viele Kinder, Eltern und sogar Großeltern waren nun eifrig dabei alles wieder auf Neustart zu trimmen. Frau Sickinger erklärte welche Klassen welche Ziele in diesem Jahr in ihrem Schulgarten umsetzen wollen. Nach der Beet-Einteilung waren alle kleinen und großen Helfer unter Anleitung der Mitglieder des Gartenbauvereins fleißig beim Umgraben und Entfernen der Wildkräuter aktiv dabei. Vereinsvorsitzender Gerhard Schäfer bedankte sich am Ende bei allen, über ein großartiges Ergebnis, welches man mit einer so großen Helferschar doch so einfach erreichen kann.

Gerhard Schäfer, 1. Vorsitzender Kirchzell

Saatgut für Bienenweiden

Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hofkirchen versammelten sich im Pausenhof und hörten den Ausführungen des 1. Vorsitzenden des Gartenbauvereins Hofkirchen-Garham (KV Passau) Hans Schabl aufmerksam zu! Er schüttelte ein kleines Papiertrüttchen, von denen er viele dabei hatte und appellierte »Jeder von euch kann ein kleines Bienenparadies schaffen und mit dieser Samenmischung zu Hause im Garten oder am Balkon Blumen aussäen, die für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge eine wichtige Nahrungsquelle darstellen! Jeder Quadratmeter Blühfläche ist für die Insekten enorm wichtig! Und die Bestäubung sichert uns Menschen Obst und Gemüse.«



Rektorin Ingrid Weinzierl zeigte sich sehr erfreut über diese Aktion des Gartenbauvereins und gab den Schulkindern einige Aussaat- und Pflegetipps! Bereits bei der Übergabe zeigten die Kinder großen Eifer und wollten für die Geschwister und Oma und Opa auch Samentüten mitnehmen! Ein Fotowettbewerb von den Blühinseln soll die Aussaat dokumentieren und die Arbeit der Kinder für die Umwelt würdigen! *Hans Schabl, GV Hofkirchen*

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juni

Emma Ederer, Wanzenbach; Jakob Merz, Ottenhofen; Malena Rampl, Geisenfeld; Verena Proger, Mendorf; Florian Schart, Isen; Ilse Kraus, Mörslingen; Maxima Eisenschmid, Roth; Toni und Frieda Kuffer, Hausen; Armin Schretzmayr, Amerdingen; Schorsch Pfluger, Ott. **Lösung: Johanniskäfer**



Hochsommer in Floris Garten

Auch wenn Ferienzeit ist, Flori kann sich jetzt nicht einfach auf die faule Haut legen! Denn im Garten steht der Lavendel in voller Blüte, die Pfirsiche sind reif, in den Tomatenstauden hängen prall und rot erntereife Tomaten und die Ringelblumen blühen um die Wette. „Ist doch prima!“ denkst du. Aber für Flori bedeutet das jetzt Arbeit. Denn all das soll nun für den Winter haltbar gemacht und verarbeitet werden. Das macht Flori mit Pfirsichen, Lavendel, Ringelblumen und Tomaten:

Einkochen:

Pfirsichmarmelade

1 kg noch feste Pfirsiche waschen, entsteinen und in Stücke schneiden. Mit 500 g Gelierzucker (2:1), Zitronensaft und Schale einer Bio-Zitrone in einem ausreichend großen Topf aufkochen. Immer umrühren und sprudelnd kochen lassen bis die Marmelade eindickt bzw. geliert ist (ca. 4 Minuten). Dann den Topf vom Herd nehmen und in gut vorbereitete, sterile Gläser füllen. Den Rand mit einem Tuch sauber reiben, zuschrauben, einmal stürzen und in einem trockenen, kühlen Raum lagern.

Trocknen:

Lavendelkränzchen

Die Lavendelblüten schneidet Flori samt Stiel ab. Daraus bindet er kleine Kränzchen. Eine Schleife drangeknüpft – schon hat Flori ein hübsches, duftendes Geschenk. Getrocknete Lavendelblüten verströmen in der Wohnung einen beruhigenden Duft. Du kannst die Kränzchen auch in den Kleiderschrank hängen. Das vertreibt Motten.



Dörren:

Getrocknete Tomaten

Flori dörrt einen Teil seiner Tomaten. Dazu wäscht er sie gründlich, trocknet und halbiert sie. Die Hälften werden mit der Schnittfläche nach oben auf Backpapier gelegt. Dann würzt Flori die Tomaten mit Salz und verschiedenen Kräutern, z.B. Thymian, Rosmarin oder Oregano. Das Backblech kommt nun für ca. 5 Stunden bei 70 °C in den Ofen (Vorheizen 70 °C, Tür leicht geöffnet lassen!). Dann gibt Flori die Tomaten in ein Schraubglas und füllt sie mit Olivenöl auf.

Öl ansetzen:

Ringelblumenöl



Flori zupft eine Handvoll Ringelblumenblüten. Diese gibt er in ein Schraubglas. Dann gießt er mit kaltgepresstem Bio-Olivenöl auf, bis alle Blüten bedeckt sind. Das verschlossene Glas stellt er 6 Wochen in die Sonne (immer wieder schütteln!). Dann sieht er das Ringelblumenöl in kleine Fläschchen ab. Es hilft bei Hautentzündungen und Juckreiz. (Kühl lagern!)

Bücher aus dem Obst- und Gartenbauverlag



Dauerhafte Gärten durch langlebige Stauden

von Dr. Fritz Köhlein

Mit diesem umfangreichen und reich bebilderten Buch soll die langjährige Erfahrung unseres Autors im Umgang mit Dauersiegeln weitergegeben werden. Für die langlebigsten Arten und Sorten gibt es Hinweise zu den besten Standortbedingungen, für die Verwendung im Garten und zu den geeigneten Begleitpflanzen.

216 Seiten, 350 Farbbilder
Bestell-Nr. 1092, € 15,00



Gärten am Haus

von Helga Briemle

In diesem Buch ist solides Gartenwissen für die Praxis und zum Träumen konzentriert. Der Inhalt reicht von der Gartengeschichte, Gartenplanung, Vorstellung unterschiedlicher Gartentypen über Dachbegrünung, Garten- teich, Pflanzenauswahl und dem Nutzgarten.

220 Seiten, gebunden, 325 Farbfotos, 7 Pläne, 27 Zeichnungen, 24 Tabellen
Bestell-Nr. 1063, € 19,90



Der unkrautfreie Garten

von Dr. Reinhard Witt

Unkräuter sind nicht nur störende Begleiter des Gärtners. Sie sind sozusagen eine Mitgift, die man mit dem Garten übernimmt. Doch es gibt auch Wege ohne Unkraut. Man kann mit geeigneten Methoden unkrautfreie Böden herstellen oder mit konsequenteren Mulchen Arten unterdrücken. Das Buch zeigt, wie man von Anfang an unkrautfrei bleiben kann.

112 Seiten, 172 Farbbilder
Bestell-Nr. 1089, € 13,00



Gemüse und Kräuter

im Hausgarten, Balkon, Terrasse
von Siegfried Stein

Das Buch enthält alles Wichtige zum Gemüseanbau im Hausgarten: platzsparende Ideen wie Hochbeet, Hügelbeet, Gärtnern im Karree und Kräuterbeete, Zimmergärtner, Balkon und Terrasse. Vorgestellt werden natürlich alle Standardkulturen, dazu alte und trendige Gemüse, Anbau im Freiland und Gewächshaus, Fruchtfolge und Mischkulturen, Ernte und Lagerung.

160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken und Zeichnungen
Bestell-Nr. 1097, € 17,90



Blütenpflanzen und ihre Gäste – Teil 2

von Helmut und Margrit Hintermeier

In der langen Geschichte der Evolution haben sich Anpassungen von verblüffender Variabilität herausgebildet, die in jedem blühenden Garten zum eigenen Forschen geradezu herausfordern.

Dazu gibt diese Broschüre vielfältige Anregungen.

160 Seiten, 28 Zeichnungen, 354 Farbbilder
Bestell-Nr. 1090, € 12,50



Der Bauerngarten im Wandel der Zeiten

von Dr. Eleonore Hohenberger

In Bauerngärten steckt die Gartenweisheit von Generationen. Diese Gärten ändern sich zwar ebenso wie die Zeit, jedoch viel behutsamer. Bauerngärten bilden heute mit ihrer Vielseitigkeit und ihrem Pflanzenreichtum einen guten Kompromiss zwischen übertrieben gepflegten und allzu naturnahen Gärten.

56 Seiten, 78 Farbbilder
Bestell-Nr. 1069, € 4,50



Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft

von Helmut und Margrit Hintermeier

Schmetterlinge zählen zu den farbenprächtigsten und auch reizvollsten Geschöpfen der Natur. Alle auf den ganzzeitigen Farbtafeln dargestellten Schmetterlinge wurden erstmals mit über 1.700 deutschen Namen und Doppelnamen versehen.

154 Seiten, 914 Schmetterlingsarten, 51 Farbtafeln
Bestell-Nr. 1073, € 8,50



Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft

von Helmut und Margrit Hintermeier

Alles Wissenswerte über die Gäste und Helfer im Garten findet man in dieser Broschüre.

Berücksichtigt werden auch die Gegenspieler von Bienen, Hummeln, Wespen und die Mimikry. Verstärkt hingewiesen wird auf mögliche Schutzmaßnahmen und die Problematik der Insektenallergie.

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder
Bestell-Nr. 1075, € 15,00